Bezugspreis vierteljährlich: in Münster 2 mal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg. — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33 706 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Freitag, 2. Februar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 78.

Mission und Kolonialpolitik.

Zu diesem gegenwärtig hochaktuellen und vielumstrittenen Gegenstand schreibt Prof. Schmidlin, der Inhaber des missionswissenschaftlichen Lehrstuhls in Münster, im neuen Heft der Zeitschrift für Missionswissenschaft (Münster, Aschendorff), die in katholischen, wie protestantischen Kreisen eine überaus günstige Aufnahme gefunden hat:

Durch ihre kulturelle Tätigkeit namentlich wird die katholische Mission nicht nur zu einer Kulturträgerin ersten Ranges, sondern auch zu einer hervorragenden Mitarbeiterin und Bundesgenossin der kolonialen Bestrebungen, was um so höher anzuschlagen ist, als die Regierung sich auf dem Kolonialgebiet viel stärker als in der Heimat auf private Mitwirkung und Initiative angewiesen sieht. Zunächst sammelt sich die Mission unbezahlbare Verdienste auf dem wirtschaftlichen Gebiet, Verdienste, die an Wert und Tragweite den rein kolonisatorischen Unternehmungen in rein kolonisatorischen Unternehmungen in nichts nachstehen, wenn sie auch wegen der geringeren Mittel in der materiellen Leistungsfähigkeit nicht mit allen konkurrieren kann; hierher gehören die Urbarmachung und Verbesserung des Boden, die Anlage von Gärten und Plantagen, die Hebung von Ackerbau und Viehzucht, die Einführung von Handwerk und Industrie, dann überhaupt die kolossalen Summen, die von den Missionen alljährlich in die Kolonien gebracht und darin verausgabt werden. Ein unschätzbarer Kolonialwert schließt ferner die von den Missionen unternommene und mit Erfolg durchgeführte Erziehung der Eingeborenen zur Arbeit ein, besonders ihre innere Prädisponierung dazu, die kein anderer Kolonialfaktor im gleichen Grad zu erreichen vermag, speziell durch die landwirtschaftlichen und Handwerksschulen der Mission. Dann kommen die enormen Leistungen auf dem Schulgebiet, durch welche die Kultur in das heranwachsende Geschlecht hineingetragen und der Regierung wie den Kolonisten die Hauptsorge um die Schule abgenommen wird. Weiter die wissenschaftliche und literarische Missionstätigkeit, welche nicht selten auch der Kolonialverwaltung und Kolonialpolitik als Pfadfinderin und Wegebereiterin dient. Endlich die missionarische Liebestätigkeit, die sowohl von den Missionaren und Missonsschwestern als auch von den zahlreichen charitativen Missionsanstalten getragen wird und der staatlichen Wohlfahrtspflege ebenfalls eine große Arbeits- und Kostenlast zum Wohl der Kolonien abnimmt.

Was aber am wichtigsten ist, die Mission ist in erster Linie befähigt und berufen, die Eingeborenen in ihrer individuellen wie sozialen Haltung psychisch umzugestalten und auf ein höheres sittlich-religiöses Niveau zu erheben, sie vor allem instand zu setzen, die durch unsere europäische Zivilisation ihnen übermittelten höheren Güter und Bedürfnisse, das verfeinerte Lebensglück und den verfeinerten Lebensgenuß ohne Schaden sich anzueignen und zu genießen. Die materielle Kultur allein ist nicht imstande, den Wilden zu einem gesitteten Menschen zu erheben, auch nicht die intellektuelle Erziehung, falls sie nicht durch die christliche Moral ergänzt wird; dadurch wird im Gegenteil der in den heidnischen Religionen noch wirksame letzte Halt zerstört und das Laster verstärkt, wie die Erfahrung lehrt; nur wenn der Fetischismus durch etwas Besseres ersetzt wird, wenn zu den kulturellen Segnungen die Pflege des Gewissens und Übung des Willens hinzutritt, kann sie für Leib und Seele der Eingeborenen wahrhaft wohltätig wirken; diese Gewinnung und Hebung der inneren Persönlichkeit ist aber in erster Line Sache des Christentums, also der christlichen Mission. Die Mission ist es, die unsere Kolonien geistig erobert und innerlich assimiliert, soweit eine solche Assimilation in Anbetracht der tiefgreifenden Verschiedenheiten überhaupt durchführbar ist. Der Staat vermag die Schutzgebiete sich wohl äußerlich an- und einzugliedern; das tiefere Ziel der Kolonialpolitik, die innere Kolonisation, muß ihm die Mission vollbringen helfen. Durch Strafen und Gesetze kann der Staat den physischen Gehorsam erzwingen, die seelische Unterwürfigkeit und Anhänglichkeit der Eingeborenen bringt die Mission zustande. . . Dieser moralische Einfluß des Missionars wurzelt vor allem darin, daß er nicht wie die meisten übrigen Kolonisten durch persönliche bezw. wirtschaftliche Motive, sondern durch solche rein idealer Natur, durch ethische und religiöse in die Kolonien geführt und zu seiner Berufstätigkeit bestimmt worden ist, daß er nicht gekommen ist, um Schätze und Reichtümer für die Welt zu sammeln, sondern um die Seelen für Gott zu gewinnen und den Nebenmenschen Gutes zu tun, daß er mit heroischem Opfersinn, unter den aufreibendsten Anstrengungen und Entbehrungen sich dieser Arbeit widmet, ein Heroismus, der jedermann Bewunderung einflößen muß und namentlich den katholischen Glaubensboten nicht abgesprochen werden darf.

Schon aus Dankbarkeit für alle diese Wohltaten und Großtaten wird eine verständige Kolonialpolitik und Kolonialregierung den katholischen Missionsbestrebungen und Missionsunternehmungen freundlich und wohlwollend gegenüberstehen müssen. Sie wird dieselben nach Kräften schützen und unterstützen. Sie wird ihnen vor allem die gebührende Selbständigkeit und Freiheit des Handelns gewähren, also zunächst niemals hinderlich gegenübertreten: darum sind die Territorialsperren, wie sie z. B. in Togo den Missionen gegenüber bestehen, nur dann berechtigt, wenn sie durch die Verhältnisse wirklich geboten sind und auf alle Weißen bezw. Missionen ausgedehnt werden, nicht aber wenn etwa mohammedanische Sendlinge in den gesperrten Gebieten ungestört für die Verbreitung des Islam arbeiten dürfen oder gar darin noch befördert werden, wie es in Togo der Fall sein soll. Ob die Kolonialregierung die von der Mission ihr geleisteten Dienste direkt oder indirekt entschädigen soll und kann, wollen wir dahingestellt sein lassen; vom kolonialen Gesichtspunkt aus wäre das gewiß angebracht, ebenso angebracht, wie jede andere Subventionierung gemeinnütziger Kolonialunternehmungen; doch wird die katholische Mission auch ohne eine solche Entschädigung aus eigenem Antrieb ihre wohltuende Tätigkeit fortsetzen, wenn sie sich nur frei darin entfalten kann. Ein direktes, staatliches Eingreifen zugunsten von Bekehrungen dürfte nicht zu empfehlen sein, da es sowohl die kolonialen Interessen als auch die Unabhängigkeit der Mission, jedenfalls die Lauterkeit der Motive gefährden würde. Wohl aber steht es der Kolonialverwaltung zu, das Bekehrungswerk indirekt zu fördern, indem sie die Missionare und ihre Tätigkeit, wenigstens auf dem kulturellen Gebiet, möglichst unterstützt, z. B. durch Lieferung der Schulbücher oder doch Ermäßigung ihrer Transportkosten. Dazu ist sie schon mit Rücksicht auf den vorwiegend christlichen Charakter des deutschen Volkes und den starken katholischen Bruchteil innerhalb desselben verpflichtet.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 1. Febr. (Drahtb.)

Am Ministertische Dr. Lentze.

Präsident Frhr. **von Erffa** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Die erste Lesung des

Etats

wird fortgesetzt.

Abg. **Gyßling** (fortschr. Vpt.) führt aus: Wir erheben gegen die Regierung den schweren Vorwurf, daß sie den Forderungen des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses nach früherer Einberufung des Landtages nicht nachgekommen ist. Wir legen Wert auf eine gründliche Prüfung des Etats und werden deshalb gegen eine Durchpeitschung desselben stimmen. Unsere Staatsschulden bestehen nach der Rechnung des Finanzministers zu 95 Prozent aus werbenden Anlagen. Wenn man einen Vergleich zieht mit der französischen und englischen Staatsschuld, dann kommen wir zu dem Resultat, daß wir eine glänzende Finanzlage haben. Bei der Reichsfinanzreform haben die Rechte und das Zentrum die Grundsätze der Gerechtigkeit gröblich verletzt. (Sehr richtig! links. Widerspruch rechts und im Zentrum.) In der Denkschrift zur Einkommensteuernovelle ist der Nachweis für die Notwendigkeit einer dauernden Erhöhung der Einkommensteuer nicht erbracht worden. Wir halten den weiteren Ausbau der Wasserstraßen im Interesse der Entlastung der Eisenbahn für dringend erforderlich. Zur wissenschaftlichen Erforschung der Maul- und Klauenseuche müssen Mittel in den Etat eingestellt werden. Wenn der Handelsminister ausführte, daß bei der Beaeiligung des Staates am Kohlensyndikat die Interessen des Gemeinwohls besonders berücksichtigt werden sollen, können wir ihm nur beipflichten. Wir sind mit dem früheren Ministerialdirektor Kirchhoff der Ansicht, daß ein Teil der Ausgaben des Extraordinariums der Eisenbahnverwaltung durch eine Anleihe gedeckt werden kann und daß zur Balanzierung des Etats eine Steuererhöhung unnötig ist. (Beifall links.)

Wir erheben die Forderung nach Quotisierung der Einkommensteuer. Jedenfalls werden wir eine dauernde Erhöhung der Einkommensteuer für untere und mittlere Einkommen nicht bewilligen. Wir fordern, daß die Landräte nicht mehr den Vorsitz in der Steuerveranlagungskommission haben sollen. Für die Kulturaufgaben müssen die erforderlichen Mittel bereit gestellt werden. Wir bedauern, daß die gesetzliche Regelung der Bezüge der Altpensionäre nicht in Aussicht gestellt ist. Das Wahlrecht der Beamten muß unangetastet bleiben. Die Arreststrafe für die unteren Beamten muß beseitigt werden. Wir vermissen zu unserem Bedauern noch immer eine authentische Erklärung der Regierung, ob das letzte Motuproprio für Deutschland gilt oder nicht. Das Volk fordert die Einbringung einer Wahlrechtsvorlage. Für das direkte und geheime Wahlrecht ist eine Majorität vorhanden. Wir sind im Prinzip für das Reichstagswahlrecht, würden uns aber mit der Verbesserung des gegenwärtigen Wahlrechts zunächst begnügen. Man hat uns unser Verhältnis zur Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen zum Vorwurf gemacht. Unsere Haltung zur Sozialdemokratie ist dieselbe wie früher. Wenn wir bei den Wahlen mehrfach mit ihr zusammengingen, so hatten wir dabei das Ziel im Auge, die Macht der Konservativen und des Zentrums zu brechen. (Große Unruhe rechts und im Zentrum.) In den letzten Tagen sind oft Worte Friedrichs des Großen zitiert worden. Wir sind von friedericianischem Geist erfüllt. (Gelächter rechts.) Wir wollen eine gerechte Steuer mit Wirtschaftspolitik und eine gerechte Verteilung der politischen Rechte und glauben, damit am besten dem Staate zu dienen. (Lebhafter Beifall links, ironische Bravorufe rechts.)

Abg. **Ströbel** (Soz.) führte aus: Das allgemeine Wahlrecht muß auch für Preußen kommen. Erst dann wird es gelingen, die Junkerburg zu stürmen. Wenn die Konservativen sagen, sie seien im Reichstage allein für die Unterbeamten eingetreten, ist das eine schenbliche Heuchelei.

Vizepräsident **Krause** rief den Redner zur Ordnung.

Abg. **Ströbel** (fortf.): Der Minister des Innern legt die Wahl von Sozialdemokraten durch die Beamten als Eidbruch aus. Wir halten es für einen Verfassungsbruch, wenn durch derartige verfassungswidrige Künstelei zahlreiche Beamte ihres Wahlrechts beraubt werden. Das Kainszeichen des Eidbruchs fällt an den Minister selbst zurück.

Vizepräsident **Krause** führte aus: Ich rufe den Redner zur Ordnung. Ferner sprach der Redner von Mitgliedern des Hauses, die als lakaienhafte Afterpatrioten sich an die Krone heranbrängten, ich rufe ihn auch deswegen zur Ordnung.

Abg. **Hennigs-Taechlin** (kons.): Wir glauben, die Steuerzuschläge nicht entbehren zu können. Bei der Neubildung des Kohlensyndikates müssen vor allem die Interessen der Konsumenten berücksichtigt werden. Die Frage der Wahlrechtsreform sollte nicht agitatorisch, sondern rein sachlich behandelt werden. Wir wollen nicht eine Wahlkreiseinteilung, bei der die Großstädte den Ausschlag geben würden. Der Wahlerlaß der Regierung war durchaus berechtigt. In der Polenpolitik würde die Regierung unsere Unterstützung finden. Bei den Reichstagswahlen liegt ein demokratischer Erfolg vor. Die Ursache ist zum großen Teil auf die neuen Steuern zurückzuführen, die natürlich Unzufriedenheit erregen und das Lager der Opposition verstärken. Im Wahlkampf waren alle Chancen gegen uns. Danach hätten Sie (nach links) doch gewinnen müssen, was wir verloren haben. Daß Sie (zu den Freisinnigen) bei der Hauptwahl kein Mandat erlangten, ist ein Beweis dafür, daß Sie aus eigener Kraft nichts mehr zu leisten vermögen.

Es ist doch bezeichnend, daß Kämpf in Berlin nur mit Hilfe der höchsten Staatsbeamten gewählt worden ist. (Große Heiterkeit). Was das Wahlrecht der Beamten betrifft, teilen wir die Ansicht des Ministers, daß der Eid den Beamten bindet. Wie steht es mit der Anwendung der bestehenden Gesetze gegen den Terrorismus, der von gewisser Seite geübt wird? Da kann einmal die Möglichkeit gegeben sein, daß gegen den Terrorismus mit rücksichtslosem Blutvergießen vorgegangen werden muß. (Wiederholte Pfuirufe bei den Sozialdemokraten).

Vizepräsident **Krause** rügt die Pfuirufe.

Abg. **Liebknecht** ruft: Freche Provokation! Er wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Abg. **Hennigs** (fortf.): Die gestrige etwas agitatorische Rede des Abg. v. Zedlitz hat uns gewissermaßen befremdet. Wir wollen ein großes, starkes Königtum, Schutz der christlichen Religion und ein starkes Preußen. Bei der Erreichung unserer idealen Ziele stehen wir, ebenso wie es im Wahlkampf der Fall war, auf eigenen Füßen. (Lebhafter Beifall rechts).

Abg. **Kardorff** (freikons.): Mit den vom Vorredner bezeichneten Zielen seiner Partei sind wir einmütig einverstanden, wir müssen aber Verwahrung einlegen, daß die Rede des Abg. v. Zedlitz als agitatorisch bezeichnet wird. Die freikonservative Partei hat für modernes Empfinden und den Fortschritt volles Verständnis. Gegenüber den Klagen des Redners der Polen treten wir energisch für eine Stärkung des Deutschtums ein. Was das letzte Motu proprio betrifft, so ist es ein unerträglicher Zustand, daß durch derartige Edikte, die eine Provokation der Staatsgewalt bedeuten, der konfessionelle Friede fortgesetzt in Frage gestellt wird. (Widerspruch im Zentrum). Wir bitten die Regierung, zu sorgen, daß nicht eines Tages diese Gefährdung zu einem Bruch des konfessionellen Friedens führt.

Daß es noch nicht so weit gekommen ist, liegt daran, daß wir einen weitblickenden friedlichen Episkopat haben. Nur durch zeitgemäße Reformen kann Preußen der Fels bleiben, auf dem das Reich gegründet ist. (Beifall bei den Freikonservativen.)

Abg. **Fischbeck** (Fortschr. Vp.) führte aus: Uns wird vorgeworfen, daß wir mit den Sozialdemokraten bei den Wahlen zusammengegangen sind. Wer hat aber seinerzeit das Telegramm nach Frankfurt gesandt: Wählt Labow!? Wir sollten den Konservativen helfen, ihre Mandate durchzubringen und nachher hätten sie sich nicht um uns gekümmert. Wir aber wollten ein politischer Machtfaktor bleiben. Die Konservativen werfen uns vor, daß wir für die Sozialdemokraten stimmen, die Konservativen schaffen aber mit ihrer Politik Sozialdemokraten. (Beifall links.)

Abg. **Herold** (Ztr.): Bezüglich der Bemerkungen mehrerer Redner zu dem Motu proprio des Papstes muß ich erklären, daß es sich aus den kirchlichen Grundsätzen ergibt, daß dieses Motu proprio in seinen Bestimmungen auf Deutschland keine Anwendung findet. Das hat auch schon der Prälat Dr. Heiner eröffnet. Damit könnte man sich doch zufrieden geben. Im übrigen geht diese Angelegenheit allein uns Katholiken an. (Unruhe links).

Der Abg. Dr. Friedberg hat persönliche Angriffe gegen meine Person gerichtet. Ich will nicht auf dieses Niveau hinabsteigen; die Kritik seiner Worte liegt in ihnen selbst (Sehr richtig! im Zentrum). Aber es wundert mich doch, daß ein so geübter Fraktionsredner in diesen Ton der Debatte verfällt. Ich habe im parlamentarischen Leben alle persönlichen Angriffe vermieden, niemals derartige Ausdrücke gebraucht und werde sie auch für alle Zukunft vermeiden. Wenn man zu solchen Mitteln greift, dann fehlen einem die Gründe. Die ganze Debatte hätte eine angenehmere Form gehabt, wenn nicht die Nationalliberalen durch Zwischenrufe und durch provokatorisches Lachen meine Ausführungen in so starkem Maße unterbrochen hätten. Ich habe in aller Höflichkeit um Ruhe gebeten. Ich habe auch gar keine Veranlassung zu einer derartigen Aufregung gegeben; denn ich habe nur Tatsachen mitgeteilt, die jedem Parlamentarier von vornherein bekannt sind. Ich will auch jetzt nicht auf die Gründe eingehen, weshalb so zahlreiche Konservative und Zentrumsanhänger im ersten Wahlgange gewählt worden sind; nur das eine: Diese Momente, die er anführt, haben genau in demselben Maße wie 1874 bestanden, als die nationalliberale Partei 154 Mitglieder und die Konservativen nur 22 hatten.

Weiter hat Herr Dr. Friedberg lediglich bestätigt, daß die Führer der Nationalliberalen nicht dafür einstehen konnten, daß das Kompromiß im Rheinlande von ihren Wählern gehalten würde. In diesem Punkte sind wir also durchaus einer Meinung. Es war von Herrn Dr. Friedberg nicht klug, den konfessionellen Punkt zu berühren. Gerade von evangelischer Seite ist der Wahlkampf gegen uns und die Konservativen mit einer nicht mehr zu übertreffenden Intensität geführt worden. Die Belege dafür werden erbracht werden und die gesamte Linke in Verlegenheit setzen. Daß die Konservativen noch so zahlreich gewählt sind, hätten sie unserer Unterstützung zu verdanken, sagte Herr Dr. Friedberg. Ich bin ihm für diese Anerkennung sehr dankbar. Er hätte nur noch erwähnen sollen, daß das Mandat für Forchheim durch unsere Stimmen den Nationalliberalen genommen wurde, also der vierte Teil aller von ihnen in der Hauptwahl eroberten Mandate. (Heiterkeit rechts). Und auch Alzey-Bingen sollte er nicht übersehen. Und auch in Hagen-Schwelm haben wir sofort im ersten Wahlgange dem nationalliberalen Kandidaten 6000 Stimmen zugeführt. Daß das Mandat von ihm nicht gewonnen wurde, hat nicht an unserem guten Willen gelegen. Ich fühle mich nach diesen Feststellungen also nicht tot, sondern recht wohl. Wie einer wählt, das ist sein Geheimnis; ob einer wählt, vollzieht sich in aller Öffentlichkeit. Das Wort „Denunziation" war also ganz und gar nicht angebracht.

Die Behauptung, daß in Elsaß-Lothringen über Wahlkompromisse zwischen Zentrum und Sozialdemokraten verhandelt worden ist, ist unrichtig. (Widerspruch des Abg. Hirsch-Berlin). Der Abg. Böhle, aufgefordert, seine Behauptung zu beweisen, ist die Antwort schuldig geblieben. Auch an der gleichen Behauptung bezüglich Oberschlesiens ist kein wahres Wort; das hat der „Vorwärts" selbst bekannt. In Bayern ist also ganz zu einem bestimmten Zweck, zur Erlangung der Mehrheit für eine Änderung des Wahlrechtes, seinerzeit ein Wahlbündnis geschlossen worden. Die Korrespondenz des Abg. Müller-Fulda ist verlesen worden. Ich bin bei den betreffenden Ausschußverhandlungen des Zentrums nicht dabei gewesen. Ich kann aber erklären, daß der Ausschuß nichts davon erfahren hat, daß Herr Müller-Fulda die Initiative ergriffen hätte. Uns ist nur bekannt, daß Herr Bebel wegen dieses Kompromisses einen Brief an Herrn Müller-Fulda gerichtet hatte, und der Ausschuß beschloß einstimmig die Ablehnung. Hat Herr Müller-Fulda mehr geschrieben und noch über andere Wahlkreise verhandelt, so hat er es einzig und allein auf seine eigene Verantwortung getan. (Lebhafte Bewegung rechts und links). Aber ich kann Ihnen auch das Protokoll des Ausschusses vorlesen. (Redner geht an die Verlesung, wobei er durch heftige Unterbrechungen und Zwischenrufe der sozialdemokratischen Abgeordneten gestört wird, und fährt dann fort): Die Briefe des Herrn Müller-Fulda bestreite ich ja gar nicht; ich behaupte nur, daß er sie auf seine eigene Faust geschrieben hat. Ich habe zu diesen Erklärungen nur noch mitzuteilen, daß ich dazu gestern die Zustimmung von Herrn Müller-Fulda erbeten und sie heute telegraphisch erhalten habe, mit dem Zusatze, ich möchte hinzufügen, daß er sich überhaupt von niemandem Vorschriften machen lasse. (Heiterkeit).

Wenn die Fortschrittliche Volkspartei nach wie vor unentwegt auf ihrem gegnerischen Standpunkte gegen die Sozialdemokratie verharrt, so freut mich das sehr. Aber ob sich die Herren bei der praktischen Tätigkeit im Reichstage wieder ganz von einander trennen und verschiedene Wege einschlagen können, müssen wir doch abwarten. Wie gefährlich ein solches Zusammengehen, auch wenn es bloß ein Wahlkompromiß ist, werden kann, geht aus einem Telegramm des Wolffschen Telegraphen-Bureaus hervor über eine Unterhaltung, welche Herr Liebknecht gehabt hat und welches in der „Humanité" veröffentlicht ist. In diesem Telegramm ist die Rede davon, die Kräfte der sozialdemokratischen Partei müßten im Hinblick auf die Kriegszeiten stärker sein, als in Friedenszeiten. „Wenn der Krieg erklärt werden sollte, so müssen wir ihn verhindern können, indem wir uns ihm einfach widersetzen. Von 5 Millionen Bürgern, die die Reservisten des deutschen Heeres bilden, ist die Hälfte aus unseren Reihen hervorgegangen. Die beiden ersten Jahrgänge und die jungen Leute von 18 bis 20 Jahren gehören der Mehrzahl nach zu uns. Die Regierung weiß dies und ist darüber sehr beunruhigt." Das ist die Partei, mit der die Fortschrittliche Volkspartei im Wahlkampfe zusammen gegangen ist.

Der Sonnenwirt.

Schwäbische Volksgeschichte von Hermann Kurz.

Friedrichs Beklemmung stieg immer höher. Der Geist der Gewalttätigkeit begann in ihm wach zu werden. Er ging unruhig durch das Haus und suchte ein Brett, das ihm gerecht wäre. Dann stieg er auf den Boden, um Erbsen zu holen. Er wollte dem Chirurgus einen halsbrechenden Empfang bereiten. „Wenn sie mich auch wieder nach Ludwigsburg schicken," dachte er, „was tut's!" Als er aber mit seinen Vorbereitungen fertig war, fiel es ihm ein, daß die Herren, die heute ihr „Kränzchen" in der Sonne hatten, mit nächstem anrücken würden, und er entsagte seinem Attentat. Denn, dachte er, statt des Chirurgen könnt' mir auch einer von den andern abc haageln, und das tät' mir schlimmer gedeihen, als wenn ich meinem Vater einen Strick um den Hals gemacht hätt' und hätt' ihn an den Schild hinaus gehenkt. Nicht lange, so erschienen die ersten der erwarteten Ankömmlinge. Von ihren weißschößigen Röcken umrauscht, stiegen sie ernsthaft die Treppe empor. Dem Chirurgus hatte es sein guter Geist eingegeben, daß er die Nachhut bildete, und so gelangte er wohlbehalten herauf. Die Herren verfügten sich in ihr besonderes Kabinett. Die übrigen Mitglieder der Gesellschaft ließen nun auch nicht länger auf sich warten; als die allerletzten kamen, der Pfarrer und der Amtmann des Orts. Mittlerweile fanden die dampfenden Schüsseln ihren Weg aus der Küche ins Kabinett. Die Sonnenwirtin und Magdalene trugen sie. Letztere hatte, als einen schwachen Versuch, sich mit Krankheit zu entschuldigen, ein Tuch um den Kopf gebunden, das ihr aber noch unterwegs von der sorgsamen Mutter abgerissen wurde. „Morgen kannst Kopfweh haben, so viel du willst," sagte sie, „aber heut darfst nicht wehleidig sein." Der Sonnenwirt begnügte sich, die Herren zu empfangen, ins Kabinett hinein zu komplimentieren, und von Zeit zu Zeit nachzusehen, ob nichts fehle. Der Chirurgus durfte die Flaschen auftragen helfen, was dem Amtmann und dem Pfarrer Anlaß gab, ein wenig zu sticheln. Nachher hatte er die Ehre, einem von den Herren Schnupftabak zu besorgen, und zuletzt, als man nichts mehr von ihm wollte, zog er sich mit einer feinen Wendung zurück. Mit dem Hauptauftritt mußte man natürlich warten, bis die Herren ihre nächste Aufgabe, nämlich die teils gebackenen, teils blau abgesottenen Forellen vom Tische verschwinden zu machen, bereinigt haben würden.

Friedrich war mit der Aufwartung im gewöhnlichen Wirtszimmer bei den Fuhrleuten betraut worden, erhielt aber nach einiger Zeit durch Vermittlung seiner Mutter, die ihm doch nicht recht traute, vom Vater den Befehl, in den Stall zu gehen und die Pferde zu füttern. Die unschuldigen Tiere mußten sich dabei manchen Puff gefallen lassen. Als er wieder heraufkam, sah er, was ihm sein Verstand schon gestern abend hätte voraussagen können, seine Schwester als „glückliche Braut". Der Vater hatte sich inzwischen die Freiheit und die Ehre genommen, sie als solche im Kabinett vorzustellen, das man, um der Sache mehr Öffentlichkeit und Ansehen zu geben, gegen das Wirtszimmer offen gelassen hatte. Die Herren wünschten Glück, stießen mit den Gläsern an und machten etliche versteckte Witze, alles das, wie es bei solchen Gelegenheiten zu geschehen pflegt. Magdalene knickste mit ängstlichem Lächeln und zwang die Tränen zurück, die freilich sehr nahe waren, aber wie hätte sie vor den Honoratioren wagen können, einen Willen geltend zu machen? Der Chirurgus stand neben ihr, ganz grün vor Seligkeit. Die Sonnenwirtin freute sich, daß sie den niederdrückenden Einfluß, den die Herrengesellschaft auf das Mädchen üben würde, so sicher voraus berechnet hatte. Der Sonnenwirt schmunzelte und schamm in Wohlbehagen über die honoratiorenschaftliche Haupt- und Staatsaktion. Friedrich seinerseits ließ im Wirtszimmer seine festliche Bewegung an einer Flasche aus, die, als sie mit lautem Klirren am Boden zerbrach, die allgemeine Stimmung durch Schrecken, Lachen, Zorn und Scheltworte hindurch in das gewöhnliche Geleise zurückbrachte. Die Türe des Kabinetts schloß sich wieder, die Wirtschaft ging ihren Gang, und als die Herren Abends ihre Sitzung aufhoben, blieb es ein Geheimnis, was der Gegenstand ihrer Unterhaltung gewesen war. Nur eines hatte sich entschieden und unabänderlich festgestellt, nämlich daß Madalene jetzt das war, was sie vergangene Nacht um keinen Preis, selbst nicht um den Preis ihres Lebens, hatte werden wollen.

Friedrich redete den ganzen Abend kein Wort mit seiner Schwester. Als sie ihm einmal lange schüchtern und bittend ansah, antwortete er mit einem Blick, der ihr deutlich sagte, daß er, wenn er Gelegenheit hätte, seinen tollen Jähzorn tätlich an ihr auslassen würde. Sie vermied es deshalb, allein mit ihm zusammenzutreffen. Da man ihr jetzt keinen Zwang mehr antat, und ihr Bräutigam, geduldig auf besseres Wetter wartend, sich beizeiten nach Hause gemacht hatte, so ging sie noch vor dem Abendessen zu Bett.

Auch diese Nacht konnte Friedrich die Augen lange nicht schließen. Es war ihm sehr übel zu Mute. Der Zorn über das feige Benehmen seiner Schwester hatte sich in eine seltsame Bangigkeit verwandelt. Er fühlte sich ganz im Stich gelassen und begann zu ahnen, daß ihm das Leben noch harte Nüsse zu knacken geben werde. Daß die Menschen nicht seien, wie sie sein sollten, das war ihm klar geworden; wie er aber selbst unter solchen Umständen eigentlich sein sollte, das wußte er so wenig, daß es ihm nicht einmal einfiel, auch nur die Frage an sich zu stellen. Mitleid, Angst, Empörung wechselten auf die wunderlichste Weise bei ihm ab, und das Heimweh nach der sichern Umfriedigung des Zuchthauses kehrte ihm aber und abermals zurück. Er hatte es mit angesehen, wie neben den Verbrechern auch arme Waisen zu nicht schimpflicher Arbeit in dasselbe aufgenommen wurden, und ihr Los wollte ihm wie ein neidenswertes Glück bedünken. Aber mitten unter diesen verschiedenen Regungen fand er noch Raum genug in seinem Herzen, um mit vielem Behagen an das hübsche Mädchen zu denken, das ihn heute auf der Straße gegrüßt hatte.

IV.

Während Friedrich auf diese Weise teils gleichgültig, teils in dumpfer Lustigkeit dahinlebte, kehrten seine äußeren Umstände ganz in das gewöhnliche Geleise zurück. Zu Hause ging er unangefochten aus und ein und stand mit der Stiefmutter in jenem mürrischem Verkehr, wo Gewohnheit die Stelle der Liebe vertritt. Auch in der Gemeinde war er geduldet; niemand zeigte sich ihm widerwärtig, mancher blickte ihn freundlich an, und des Makels, der auf ihm haftete, schien nicht gedacht zu werden. Ihm selbst war nicht wohl und nicht wehe; mit dem Zuchthause hatte er auch den Waisenpfarrer vergessen. Ein strenges Gesicht machte ihm niemand mehr als der Amtmann. Aber dies hatte wenig zu sagen, denn der Amtmann galt persönlich nicht sehr viel bei der Gemeinde und zu Hause gar nichts; auch nahm der im Grunde gutmütige und schwache Mann eigentlich nur deshalb eine Amtsmiene gegen ihn an, weil er ihn einmal in Untersuchung gehabt hatte und ihn nun, wo nicht mit Worten und Werken, so doch mit Gebärden polizeilich überwachen zu müssen glaubte. Dagegen war er bei der Frau Amtmann sehr gut angeschrieben, und zwar zu seiner eigenen Verwunderung besser, als er es verdiente, denn er hatte sich schon manche boshafte Bemerkung über ihr Pantoffelregiment erlaubt. Vielleicht war ihr nichts davon zu Ohren gekommen; genug, die stolze kräftige Frau empfand eine gewisse Teilnahme für den jungen Burschen, der schon so früh über die Schranken der bürgerlichen Ordnung gesprungen war. Es schien ihr nicht unangenehm zu sein, wenn sie ihren Fleischbedarf von ihm ins Haus getragen bekam, und der alte Sonnenwirt, der keine Art von Gnadenschimmer aus den Augen ließ, sorgte alsbald dafür, seinem Sohne dieses Ehrenrecht auf dem Wege des Herkommens zu überweisen. Die strenge Frau pflegte ihn dabei sehr huldvoll zu behandeln, sie reichte ihm manchmal ein Glas Wein, ermahnte ihn zu vernünftiger Aufführung, ergötzte sich aber besonders gerne an seinen eigentümlichen freimütigen Äußerungen. An solchen ließ es Friedrich selten mangeln; denn wenn er einmal seine Schüchternheit gegen Vornehmere überwunden hatte, so tat er seiner Zunge, zumal wenn aufgemuntert, keine Gewalt mehr an. Die Gunst der Amtmännin ebnete ihm auch sonst noch seinen Pfad; der Schütz und die Scharwächter, welche die Polizei im Flecken handhabten, ließen diese Stimmung ihrer Gebieterin nicht unbeachtet und drückten bei manchen Unregelmäßigkeiten des jungen Burschen, bei manchen kleinen Verstößen gegen die öffentliche Ordnung alle ihre Augen zu.

Unter diesen Umständen war er eines Morgens mit seinem Korbe ins Amtshaus eingetreten. Die Amtmännin prüfte den Inhalt und sagte wohlgefällig: „Das gibt ein schönes Brätchen, ich hab' alle Konsideration vor Seines Vaters Geschmack, sag' Er ihm einen Gruß, und ich sei wohl zufrieden."

„O, ich hab's selber ausgewählt, Frau Amtmännin," erwiderte Friedrich.

„Umso besser, so darf Er's auch selber in die Küche tragen. Geh Er, mein Sohn, und bring Er's der Kathrine hinaus Daß Er sich aber nicht unterstehst, dem Mädchen zu flattieren; ich habe mir sagen lassen, daß Er ein galanter Junker sei."

Friedrich lachte und trug das Fleisch in die Küche. „Da, Jungfer," sagte er, „und die Frau hat mir einen Kuß aufgetragen als Zugabe."

(Fortsetzung folgt.)

Abg. **Lohmann** (natl.): Das Zentrum verfolgt in der letzten Zeit die Taktik, Regierungspartei zu werden. Wir lehnten die Finanzreform ab, weil ein Moment der ausgleichenden Gerechtigkeit fehlte. Der Vorwurf der Steuerhetze gegen uns ist durchaus ungerechtfertigt. Wir haben das Staatswohl über das eigene Wohl gestellt.

Hierauf wurde die Debatte geschlossen.

Es folgte eine Reihe persönlicher Bemerkungen. U. a. erklärte Abg. **Liebknecht** (Soz.): Die Nachricht des Wolffbureau über das Interview in der Humanité ist unzutreffend und unwahr.

Die Hauptteile des Etats wurden der Budgetkommission überwiesen. Damit ist die erste Lesung des Etats erledigt.

Alsdann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Erste Lesung der Novelle zum Einkommensteuer-Ergänzungssteuergesetz.

Schluß 5,45 Uhr.

⊡ **Berlin**, 1. Febr. **(Eig. Drahtb.)**

Die dreitägige Reichstagswahldebatte hat heute ihr Ende erreicht und zugleich ihren Tiefstand gefunden in einer Schimpfrede des Sozialdemokraten Ströbel. Die Debatte hatte durch die gestrigen Ausführungen des Ministers von Dallwitz eine Wendung genommen, die die Sozialdemokraten in hohem Maße erbitterte. Sie spekulieren nun schon eine geraume Weile mit allen Mitteln auf den Fang der unteren Beamten und von Dallwitz hat ihnen da einen Strich durch die Rechnung gemacht, indem er mit aller Deutlichkeit gezeigt hat, daß die Regierung entschlossen ist, in dieser Hinsicht der Sozialdemokratie mit aller Kraft entgegenzutreten. Die Aufregung der Sozialdemokraten spiegelte sich in ihren Reden und in dem Gebahren der edlen Fünf im Landtage wieder. die keine Minute von der Treppe zur Rednertribüne wichen und jeden Augenblick mit provozierendem Gelächter und Zwischenrufen die Redner zu reizen suchten. Ströbel brachte es in seiner Rede auf drei Ordnungsrufe und hat dadurch wohl den gewünschten Erfolg erzielt, nämlich dem Volk draußen zu zeigen, wie ein rechter Genosse mit den Ministern umspringt. Aber es ist ein trauriger Mut, seine Ungezogenheit in dem Maße zu zeigen, daß man dem Minister sagt, er trage das Kainszeichen des Eidbruches auf der Stirn, wenn er den unteren Beamten das Recht, einen Sozialdemokraten zu wählen, verkümmere. Vor Ströbel hatte von der ersten Garnitur der Parteien der Freisinnige Gyßling gesprochen. Indessen fand der Königsberger Justizrat, der ein gewandter Sprecher und Stilist ist, erst die Aufmerksamkeit des Hauses, als er anfing, davon zu reden, daß die Stellung der Freisinnigen zur Sozialdemokratie noch dieselbe wie stets gewesen sei, eine etwas kühne Behauptung, bei der die Mehrheit mit gutem Rechte in schallendes Gelächter ausbrach. Die weiteren Ausführungen Gyßlings behandelten dieses Verhältnis zur Sozialdemokratie und erregten, durch die Macht der Tatsachen zur Groteske verzerrt, immer wieder das Gelächter des Hauses. Eine viel beachtete und im weiteren Verlaufe der Verhandlungen viel besprochene Rede hielt sodann der konservative Herr v. Hennigs, der sich auch aus dem Hin und Her über die Reichstagswahlen wieder zum Etat zurückfand und in seinen Ausführungen über die Reichstagswahlen weit über ein Gezänk zwischen den einzelnen Parteien erhob. Immer dichter und zahlreicher schaarten sich die Abgeordneten um den Redner, der mit scharfer Akzentuierung die Grundzüge der konservativen Politik betonte. Da Herr von Hennigs auch den freikons. v. Zedlitz heftig angriff, so nahm der folgende Redner, v. Kardorff Veranlassung für seinen Parteifreund einzutreten, und versicherte, daß dessen Ausführungen den vollen Beifall der ganzen Fraktion gefunden hätten. Im übrigen nahm sich von Kardorff die offiziöse Presse vor. Und er hatte nicht Unrecht, als er am Schlusse seiner Ausführungen die Hoffnung aussprach, daß die Entgleisungen der offiziösen Presse wenigstens auf das normale Maß reduziert werden möchten. Nach einem vergeblichen Versuche des Abg. Fischbeck, die Schuld an der Haltung der Freisinnigen im Reichstagswahlkampfe der Stichwahlparole des Herrn von Heydebrand zuzuschieben, kam nochmals der greise Zentrumsabgeordnete Herold zu Wort, um die Angriffe, die seine Rede hervorgerufen hatte, zurückzuweisen. Er tat das mit der bei ihm gewohnten Ruhe und Sachlichkeit und ebenso mit gründlichem und gutem Erfolge. Zuguterletzt sprach dann noch der Nationalliberale Lohmann, der sich sichtlich bemühte, nicht auf das Niveau der übrigen Redner der Linken hinabzusteigen. Er konnte es sich aber nicht versagen, dem bekannten Telegramm Trimborns nach Bochum, in dem er zur Unterstützung der Nationalliberalen gegen die Sozialdemokratie aufforderte, lediglich kluge Berechnung der Zentrumspartei zu unterschieben, ein Unterfangen, das offenbar im Hause Mißfallen erregte.

Dann fand diese Etatsberatung, die eigentlich nichts war, als eine Besprechung der Reichstagswahlen, ihr Ende durch einen Schlußantrag. Ein halbes Dutzend Abgeordnete versicherte dann noch in persönlichen Bemerkungen, daß sie wichtiges auf dem Herzen hätten, aber leider durch den Schluß der Debatte gehindert würden, dem Hause und dem preußischen Volke ihre Weisheit mitzuteilen.

Was ist nun der Erfolg der dreitägigen Redeschlacht? Man wird ihn wohl nirgendwo allzu hoch veranschlagen. Aber gerade die letzte Rede des Abg. Lohmann scheint uns doch im gewissen Maße zu bestätigen, daß ein erheblicher Teil der Nationalliberalen sich in der gegenwärtigen Situation sehr unbehaglich fühlt und möglichst bald Gelegenheit suchen wird, zu bekunden, daß er von einem Blocke von Bebel bis Bassermann nichts wissen wolle. Im übrigen werden schon die nächsten Tage eine Fortsetzung dieser Wahldebatten im Reichsparlamente bringen und es müßte sehr merkwürdig zugehen, wenn die 110 Genossen im Reichstage die Debatten nicht noch erregter gestalten würden, als es hier schon das kleine einsame Häuflein der Tribünenhüter im Landtage getan hat. 6

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 1. Febr. **(Drahtb.)** Nach Privatmeldungen, die die „Agence Havas" erhält, hat in der heute morgen abgehaltenen Sitzung der ständigen Kommission der Internationalen Zuckerkonferenz der russische Delegierte erklärt, wenn die Kommission dem Verlangen Rußlands auf Erhöhung seines Exportkontingents für 1911/12 in umfangreicher Weise Genugtuung geben werde, wolle Rußland in der Union auf weitere fünf Jahre zu den alten Bedingungen verbleiben.

Im Verlaufe der Sitzung wurden verschiedene wichtige Erklärungen abgegeben, nach denen man erwarten kann, daß die gegenwärtigen Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden. Jedenfals steht eine Tatsache fest: Wenn Rußland Genugtuung in Bezug auf die verlangte Erhöhung seines Exportkontinentes für das laufende Geschäftsjahr erhält wird es auf weitere 5 Jahre zu den bisherigen Bedingungen Mitglied der internationalen Zuckerkonferenz bleiben. Die verlangte Erhöhung des russischen Exportkontinentes soll bekanntlich der jetzigen Lebensmittelteuerung entgegenwirken. Die Kommission wird also jetzt noch darüber zu befinden haben, durch welchen Modus dem russischen Verlangen Genugtuung gegeben werden kann. Die Kommission hält morgen wieder eine Sitzung ab.

Frankreich.

Paris, 1. Febr. **(Drahtb.)** Die „Humanité" veröffentlicht ein Interview mit dem Abgeordneten Dr. Karl Liebknecht, der u. a. gesagt hat: „Die Kraft der sozialistischen Partei muß im Hinblick auf Kriegszeiten stärker sein als im Hinblick auf Friedenszeiten. Wenn der Krieg erklärt werden sollte, so müßten wir ihn verhindern können, indem wir uns ihm einfach widersetzen. Von den 5 Millionen Bürgern, die die Reserven des deutschen Heeres bilden, ist die Hälfte aus unseren Reihen hervorgegangen. Die beiden ersten Reservistenjahrgänge und die jungen Leute von 18 bis 20 Jahren gehören in der Mehrzahl zu uns. Die Regierung weiß das und ist darüber sehr beunruhigt."

Paris, 1. Febr. Nach übereinstimmenden Berichten gehören die Räuber, die gestern im Bahnhof von Orleans überrascht und dann im Eisenbahnzug verfolgt wurden, einer Bande von anarchistischen Verbrechern an. Die Identität eines der Selbstmörder konnte bisher noch immer nicht festgestellt werden, aber auf Grund einer eigenartigen Tätowierung am linken Arm glaubt die Polizei, daß der Tote der Bande der „Fünf Punkte" angehörte; einer der gefährlichsten Verbrechergesellschaften, die insbesondere in Paris und Umgegend ihr Unwesen treibt. Ob der Mann, der sich im Eisenbahnwagen in Etamp entleibte, Mitglied der Bande war, erscheint jetzt fraglich. Man nimmt an, daß dieser Mann, der Pasqual heißt, irgendein anderes Verbrechen auf dem Gewissen hatte und sich, als die Polizei in sein Wagenabteil drang, entdeckt glaubte. Der bei Etamp verhaftete Einbrecher Wilson, der von den Gendarmen nur mit Mühe vor der Volkswut geschützt werden konnte, erklärte, daß er Anarchist sei. Auf die Frage, ob er vielleicht dem kürzlich in der Rue Ordinary auf den Kassenboten verübten Raubanfall nahestehe, verweigerte er die Antwort und erklärte, daß er fortan nur in Gegenwart eines Advokaten sprechen werde.

Paris, 1. Febr. **(Drahtb.)** Zwei Taxameter-Automobilgesellschaften in Le Vallois-Perret versuchten trotz der Streiks heute morgen Wagen in den Verkehr zu bringen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen den Ausständigen und den Polizeibeamten. Mehrere Wagen wurden umgeworfen und die Polster zerfetzt. Ein Polizeibeamter und ein Chauffeur wurden verletzt.

Portugal.

Paris, 1. Febr. Dem Journal wird aus Badajoz an der spanisch-portugiesischen Grenze gemeldet, daß dort die ernstesten Gerüchte über die Lage in Portugal im Umlauf seien. Man nehme an, daß die Regierungen Englands und Spaniens sich bereit hielten, in Portugal einzuschreiten. Aus Lissabon eingetroffene Reisende behaupten, daß die republikanische Garde mit den Ausständigen gemeinsame Sache gemacht habe. Die Carbonari hätten unter Hochrufen auf die soziale Revolution Dynamitbomben gegen die Truppen geschleudert. Die Regierung habe zwar Truppen aus der Provinz berufen, doch fürchtet man, daß diese durch Eisenbahnsabotage nicht eintreffen würden.

Paris, 1. Febr. **(Drahtb.)** Der „Excelsior" meldet, daß der Exkönig von Portugal und Dom Miguel von Braganza vorgestern in einem Hotelzimmer eine Zusammenkunft hatten. Der Berichterstatter behauptet, er habe auf einem Löschblatt des Hotelzimmers den Beweis für eine herzliche Verständigung gefunden, die dem Zwist der beiden Dynastien ein Ende mache. Vielleicht werde bald eine offizielle Bestätigung dieser Ereignisse erfolgen, was angesichts der Revolte, mit der die portugiesische Republik zu kämpfen habe, von besonderer Bedeutung sei.

Amerika.

Newyork, 1. Febr. **(Drahtb.)** Wie aus El Paso (in Texas) gemeldet wird, meuterten gestern in Cindad Juarez die Regierungstruppen und zogen mit dem Rufe: Hoch Zapata! durch die Straßen. Sie schossen nach allen Seiten, verwüsteten die Läden und Gastwirtschaften, befreiten die Gefangenen, nahmen einen Eisenbahnzug fort und schickten eine Abteilung nach Süden, um die Bahnstrecke zu zerstören. Falls die Bundestruppen versuchen, die Stadt wieder einzunehmen, wollen sie Widerstand leisten. Ein italienischer Arzt will in den Straßen 16 Leichen gezählt haben, unter diesen zwei Amerikaner. Nach einer Depesche aus Havanna an die Newyorker „Times" erklärte der Vorsitzender der kubanischen Senatskommission für die auswärtigen Angelegenheiten, die Forderung deutscher, englischer und französischer Staatsangehöriger betreffend die Schädigung des Eigentums auf Kuba während des Unabhängigkeitskrieges seien weder durch Geldentschädigungen beglichen, noch einem Schiedsgericht unterbreitet worden.

Buenos Aires, 1. Febr. Der Ausstand der Eisenbahner dauert an. Die Gesellschaften teilten der Regierung mit, daß der Verkehr der Güterzüge wieder normal ist. Auch die Personenzüge verkehren bereits nach dem von der Regierung genehmigten provisorischen Fahrplane.

Marokko.

Paris, 1. Febr. Aus Tanger wird gemeldet: Die Eingeborenen des Chlotgebiets haben von Raisuli Schutz gegen die Spanier erbeten, da sie infolge des von letzteren in Larrasch beobachteten Verfahrens ihr Eigentum für bedroht halten.

Aus den Provinzen.

Bocholt, 1. Febr. (Tödlich verletzt) wurde ein Arbeiter in einer hiesigen Eisengießerei. Ein Rad hatte sich von der Maschine losgelöst und flog ihm vor den Kopf. Der Bedauernswerte erlitt einen schweren Schädelbruch und starb bald darauf.

⊡ **Recklinghausen**, 1. Febr. (Entgleist) ist hier heute nachmittag ein Güterzug. Personen wurden nicht verletzt. Der Verkehr wurde zum Teil umgeleitet. Die Aufräumungsarbeiten sind in vollem Gange.

Duisburg, 1. Febr. **(Drahtb.)** Wie die Rheinischen Stahlwerke zu der Explosion mitteilen, ist der schwer verletzte Arbeiter heute mittag gestorben. Außer diesem ist niemand verwundet worden. Der Betrieb ist nicht unterbrochen. Der Materialschaden ist ganz unbedeutend.

Gerichtszeitung.

g ⊡ **Betriebsgefahr im Straßenbahnverkehr.**

Die von den Unternehmern einer elektrischen Bahn an das Publikum gerichtete Mahnung, die Beschleunigung des Straßenbahnverkehrs möglichst zu unterstützen (durch Bereithalten zum Aussteigen usw.) und die auf solche Beschleunigungen abzielenden Handlungen der Bahnbediensteten bildet eine besondere Betriebsgefahr. Das Aussteigen selbst aus einer Bahn gehört noch zu den Betriebsvorgängen. Hierzu führt eine Entscheidung des Oberlandesgerichts M., die vom Reichsgericht bestätigt wurde, der „Zeitschrift für Transportwesen und Straßenbau" Nr. 34. 1911 zufolge etwa folgendes aus: Mit Sicherheit läßt sich nicht feststellen, ob der Kläger beim Aussteigen schon einen Fuß auf den Boden gesetzt hatte, oder zu setzen versuchte, als er zu Fall kam; auch lassen sich darüber keine Feststellungen treffen, ob die Bahn bereits stand oder die Räder noch eine leichte Umdrehung machten. Der Bahnbetrieb ist erst dann abgeschlossen, wenn die Fahrgäste ausgestiegen sind, das Aussteigen selbst gehört noch zu den Betriebsvorgängen. Hier aber lag noch eine besondere Betriebsgefahr vor. Und zwar ist das Publikum mehrfach ermahnt worden, die Beschleunigung des Straßenbahnverkehrs möglichst zu unterstützen. Die Schaffner sind deshalb auch angehalten, schon auf der vorhergehenden Station die Bestimmungsstation auszurufen. Da diese Eile geboten war, hatte der Schaffner die Lichtkuppelung des Anhängewagens noch vor dem Stillhalten des Zuges an der Endstation zerrissen; daß die Endstation erreicht war, hat für die Entschuldigung der Bahn keine Bedeutung. Ein eigenes Verschulden des Klägers ist nicht nachzuweisen. Das Abspringen von einem fahrenden Straßenbahnwagen ist allerdings eine grobe Fahrlässigkeit. Fraglich aber ist es, ob auch dann ein Verschulden vorliegt, wenn die Bahn kurz vor der Endstation schon ganz langsam fährt. Aber auch in dieser Beziehung trifft den Kläger kein Verschulden, da er sich infolge der Ortssitte vor der Bestimmungsstation nur zum Absteigen bereitgehalten hat. Ein solches Vorbereiten zum Absteigen ist selbst bei einem fahrenden Zuge nicht zu beanstanden. Wollte man annehmen, daß der Kläger die Verschlußstange öffnete und mit einem oder beiden Füßen auf das Trittbrett trat, so würde darin eine Unvorsichtigkeit, aber kein Verschulden liegen. Denn die Trambahnbediensteten sahen diese Art des Aussteigens oft und billigten sie stillschweigend. Ein etwaiges Verschulden des Klägers in dieser Hinsicht wird aber durch das Verschulden der Trambahnbediensteten weit überwogen. (Abwägung nach § 254 B.-G.-B.) Der Schaffner löste die Lichtkuppelung, ehe noch der Zug stillstand. Dem Kläger kann geglaubt werden, daß er durch die Dunkelheit in seiner Stellung unsicher wurde. Diese Gefährdung des Klägers hat der Schaffner wie auch die Bahn zu vertreten.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 1. Febr. **(Drahtb.)** Der Bundesrat überwies die Vorlage betreffend den Entwurf des Gesetzes über den Zusammenstoß von Schiffen sowie die Bergung und Hilfeleistung in Seenot dem zuständigen Ausschusse.

München, 1. Febr. **(Drahtb.)** Der Prinzregent hat gestern Frhrn. von Hertling in längerer Audienz empfangen. Diese Audienz, kurz vor den bayerischen Landtagswahlen, erregt großes Aufsehen.

Berlin, 1. Febr. **(Drahtb.)** Eine Verordnung des Reichskanzlers setzt das Reichsgesetz über die Pässe vom 7. Mai 1874 mit unwesentlichen Änderungen für die Schutzgebiete in Afrika und der Südsee in Kraft.

Aus dem Haag, 1. Febr. **(Drahtb.)** Die Erste Kammer nahm die Revision des Militärgesetzes an, wonach das Heereskontingent von 17 500 auf 23 000 Mann erhöht wird, bei einer Dienstzeit von 8½ Monaten.

St. Moritz, 1. Febr. **(Drahtb.)** Das deutsche Kronprinzenpaar ist heute nachmittag in Celerina eingetroffen.

Paris, 1. Febr. **(Drahtb.)** Senator Ribot, der Vorsitzende der Senatskommission zur Beratung des deutsch-französischen Abkommens erklärte die von einem Pariser Blatte veröffentlichte Meldung, die Verhandlungen erlitten neuerdings eine Verzögerung, für unzutreffend.

Tobruk, 1. Febr. **(Drahtb.)** Die „Agenzia Stefani" meldet: Am Morgen stieg der Flieger Rossi mit seinem Farman-Apparat mit Hauptmann Montu als Passagier auf. Sie flogen über das ausgedehnte Lager des Feindes und warfen mit gutem Erfolge Bomben. Das Flugzeug wurde von dem Feinde beschossen. Vier Schüsse trafen Montu, der leicht verletzt wurde.

Konstantinopel, 1. Febr. **(Drahtb.)** Die Polizei verhaftete den hier eingetroffenen Montenegriner Bulanowich, Mitglied des montenegrinisch-revolutionären Komitees, in Amerika, das die Ermordung der Mitglieder der gegenwärtigen montenegrinischen Regierung planen soll. Bulanowich, der vor 9 Jahren in Montenegro zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden war und vor zwei Jahren entflohen ist, soll bereits etwa 20 in der Türkei und in dem Auslande wohnende Genossen der Polizei angegeben haben.

Belgrad, 1. Febr. **(Drahtb.)** Das Kabinett Milowanowitsch hat dem Könige seine Abdankung in Aussicht gestellt, wenn das Parlament mit Rücksicht auf die ungünstige parlamentarische Lage nicht aufgelöst werde.

Perim, 1. Febr. **(Drahtb.)** Zwei italienische Kriegsschiffe beschossen Schechsai und dampften dann nordwärts davon.

Handel und Industrie.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse

Kassabörse.

	31/1.	1/2.
Wechsel Amst. k.	000,00	169 55
Belg. Pl. k.	80 95	80 95
Check London	205 15	205 15
„ Paris	81 25	81 25
Wechs. Wien	84,95	84 95
„ Ital. Pl. k.	81 10	81,10
Russ. Noten	216 60	216 40
Privatdiskont	3	3¼
4% D. Reichsanl.	101,80	101,75
3½% „	91,20	91,25
3%	82 40	82 40
4% Pr. Konsols	101,80	101,75
3½% „	91,20	91,25
3%	82,30	82,30
Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912	100,10	100 10
Berl. H. P. abg.	96,10	96,10
do.	88,75	88,75
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	98,50	98,40
Westd. B.-Cr.-Pf. 6	98,50	98,50
do. 3, 4	90,10	90,10
Pr. Centr. Bd. 1890	98,50	98,70
do. 1899 01. 03 unk. 12	98,60	98,70
„ 1886, 89, 94, 96	88,70	88,70
„ 1904 unk. 13	89,30	89,30
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	98,50	98,50
do. 27 unk. 15	99,00	99,00
do. 28 unk. 1917	99,30	99,30
do. 29 unk. 1919	99,30	99,30
do. 30. 31 unk. 20	100,00	100,00
do. 26 unk. 14	92,50	92,50
do. 24 unk. 1912	89,75	89,75
Pr. Con. Ser. 6, 7 unk. 17	100,25	100,10
do. 8 unk. 18	100,50	100,50
do. 9 unk. 20	100,90	100,80
Argt. Gd. A. inn.	000,00	000,00
Italien. Rente	000,00	000,00
Rumänien 1889	93,30	000,00
Rumänien 1898	00,00	91,80

	31/1.	1/2.
Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
Ung. Goldrente	92 40	92,40
Schatzscheine	100,10	100,20
Sächs. Rente	81,80	81,80
Rh.-W. Rentenbr.	100,20	100,20
	89,90	89,90
Rhein. XX-XXI	100,10	100,20
do. XXII-XXIII	96,00	96,00
„ III-VII, X. XII-XVII, XXIV-XXVII, XXIX XXVIII 16	89,90	89,90
XVIII	86,90	86,90
IX, XI, XIV	83,50	83,50
W. Prov.-Anl. III unk. b. 1909	100,10	100,10
do. IV „ u. V 1915	100,90	100,80
do. IV 09		
do. II, III, IV		
IV, VIII, X (15)	89,20	89,10
do. II	82,00	82,00
Dortm. St.-Anl.	00,00	00,00
Münster. Stadt-Anleihe	00,00	00,00
Westf. Pfdbr. 3½%	00,00	00,00
„ 4%	99,60	99,75
Köln-Mind. Pl.-Al.	136,90	136,90
Ostafr. Zolloblig.	94,00	94,00
Barmer Bankv.	122,20	122,20
B.-M. Bk. Elbf.	152,70	152,25
Berl. Handelsges.	174,80	174,80
Komm. & Diskb.	116,75	116,80
Deutsche Bank	267,60	267,75
Diskonto-Komm.	192,75	192,90
Dresdener Bank	161,40	161,40
Essener Bankv.	126,00	128,00
Ess. Kreditanst.	162,75	162,50
Mittelrh. Bank	109,00	109,10
Märk. Bank	102,80	102,80
Osnabr. Bank	126,50	127,00
Rheinische Bank	107,50	107,75
Rh. Diskont.-Ges.	125,00	125,00
Schaaffh. Bv. alte	136,25	136,00

Industriewerte.

Allg. Elektr.-Ges.	265,80	265,40
Alumin.-Industrie	231,75	231,80
Allg. Lok. & Strb.	161,50	161,75
Anglo Guano	116,00	115,90
Arenb. Bergbau	408.00	405,50
Baer & Stein	451,25	444,00
Berzelius	120,50	120,50
Bielefeld. Masch.	482,00	481,00
Bochum. B. Lit. C.	116,00	117,00
Boch.-Gels. Str.	145,40	146,00
Boch. Gussstahl	230,40	[illegible]
Bochum. Viktor.	116,75	116,00
Buderus	111,10	110,00
Chem. Weiler	233,00	233,25
Cölner Bergbau	462,60	461,60
Concordia Bergw.	295,80	294,00
Consolidation	371,00	370,00
Deutsch-Luxemb.	192,30	191,50
Donnersmark	305,30	305,75
Dormd. Un. L. C.	000,00	000,00
Düsseldf. Eisbhd.	283,25	280,25
„ Eisen	156,25	156,25
Dynamit Trust	187,00	186,75
Elberf. Farbenf.	504,50	505,25
do. Papierfab.	101,25	111,00
Elektrisch. Unter- Zürich	195,50	195,50
Eschweil. Bergw.	177,80	177,80
Faç. E. Mannstädt.	155,00	154,75
„ „ Vorz.-A.	155,25	154,75
Gasmot. Deutz	133,80	133,60
Gelsenk. Bergwk.	207,30	206,30
do. Gussst.	92,90	93,00
Gerresheim. Glas.	267,00	266,75
Ges. für elek. Unt.	185,50	185,10
Gr. Berl. Strassb.	193,75	193,90
Hamb. Packetf.	144,00	143,50
Hansa	218,90	218,00
Harkort Br. Akt.	125,25	125,75
do. Vorz.-Akt.	141,00	141,00
Harpener Bergb.	200,60	200,70
Haspe	178,25	177,90
Hedwigshütte	150,00	151,00
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00
Höfel Brauerei	158,25	158,25
Hösch Eis. u. St.	320,90	321,00
Humboldt Masch.	133,50	133,00
Ils. Bergbau	441,00	413,00
Kattowitzer	249,50	248,50
Kirchner & Co.	402,50	394,50

Königsbrauerei	160,25	160,25
König Wilhelm	263,00	263,00
do. do. St.-P.	342,50	341,75
Königsborn. Bgb.	234,00	233,50
Kronprinz Ohligs	321,25	326,80
Küppersbusch	219,00	219,30
Lapp	38,90	38,50
Laurahütte	181,60	181,25
Märk. W. Berg.	128,50	126,50
Magdeb. Bergw.	515,50	515,50
Massener Bergw.	000,00	000,00
Menden u. Schw. St. Pr.	000,00	000,00
Mühl. Bergb.-G.	178,00	178,00
Neu Westend	000,00	000,00
Nordd. Lloyd	106,50	106,75
Nordpark	19,00	19,00
Oberschles. Eisenbahnbedarf	106,25	106,25
do. Eisenindust.	93,50	94,00
Orenst. & Koppel	212,25	212,25
Phönix	258,60	258,40
Rhein. Braunkohl.	180,00	181,00
do. Metall	96,00	96.00
do. do. V. A.	96,90	96,50
do. Möbel	128,50	133,00
do. Nassau	312,00	310,50
do. Stahlw. A.	172,90	171 60
do. West. Ind.	153,00	151,50
do. do. Kalkw.	185,50	185,00
Rombacher	182,90	181,25
Rote Erde	40,00	40,00
Schlegelbrauer.	162,25	162,25
Schulz Knaudt	173,00	172,75
Siegen-Solingen	102,50	103,00
Vereinigte Chem. Charlottenbg.	360,00	358,00
Ver. Köln-Rottw.	300,00	298,80
Vorwärts Spinn. Bielefeld	52,25	52,25
Wasserw. Gelsenk.	200,00	200,25
Westf. Drht.-Ind.	158,00	160,00
do. Drahtwerke	178,00	172,00
do. Kupfer	106,50	106,50
do. Stahlwerke	64,50	63,30
Wickinger	122,50	121,00
Wissener	000,00	000,00
Witten. Gusstahl	198,50	198,80
Witten. Stahlr.	273,00	269,10

Nachbörse.

Österr. Kredit	206,25	206,25	Anatolier 60%	000,00	000,00
Berl. Handelsges.	174,65	174,75	Baltimore & Ohio	105,30	104,75
Commerz-Disk.-B.	116,65	116,75	Kanada Pacific	232,30	229,75
Darmst. Bank	126,50	126,50	Orientbahn	155,00	000,00
Deutsche Bank	268,15	267,75	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	192,75	192,75	Ital. Meridionalb.	118,50	118,75
Dresdener Bank	161,65	161,25	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	127,30	127,65	Pennsylvania	000,00	000,00
Schaaffh. Bankv.	136,25	136,00	Luxemb. Pr. Heinr.	157,30	155,75
Russische Bank	162,65	162,00	Warschau Wiener	000,00	000,00
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	82,25	00,00
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Osterr. Staatsbahn	000,00	154,15	4% Russ. Anl. 1902	91,30	91,30
do. Südbahn	18,75	18,75	Türkische Lose	173,00	172,50

Bochum. Gussstahl	230,15	229,00	Harpener	201,50	200,65
Deutsch-Luxbg. V.	192,35	191,65	Grosse Berl. Str.-B.	194 00	194,00
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	144,20	143,25
Laurahütte	184,15	181,75	Hansa Dampfschiff	218,75	217,65
Rheinisch. Stahl	172,75	171,85	Nordd. Lloyd	106,55	106,65
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	187,3	186,75
Gelsenkirchen	207,65	206,25	Allg. Elektr.-Ges.	266,50	265,30

Tendenz: schwach.

Tendenz. Die gestrige Verflauung Newyorks ging zwar nicht spurlos an der hiesigen Börse vorüber, wurde aber in ihrer Wirkung erheblich abgeschwächt durch Nachrichten von dem Anziehen der Kupferpreise, durch die Erhöhung der amerikanischen Roheisenpreise und gegen die Vorwoche wieder besser lautenden amerikanischen Eisenmarktsberichte des „Iron Age". Die ersten Kurse zeigten zwar kleine Abschwächungen es konnte aber jedoch bald auf dem Montanmarkt eine Erholung konstatiert werden. Rheinstahl waren nachteilig beeinflußt durch ein in der vergangenen Nacht auf dem Werke der Gesellschaft erfolgtes Hochofenunglück. Amerikanische Bahnen, namentlich Canada, stellten sich im Anschluß an Newyork niedriger. Von Banken zeigten die meisten bei Beginn gleichfalls unbedeutende Abschwächungen, dann aber trat für diese Werte wegen der Erwartung günstiger Jahresabschlüsse ein lebhaftes Kaufinteresse hervor. Bevorzugt waren, wie schon an den Vortagen, Handelsgesellschaftsanteile, für die auch heute Gerüchte bezüglich einer Dividendenerhöhung anregend wirkten. Von österreichischen Werten gewannen Kreditaktien auf höheres Wien 0,375 Prozent. Auch Lombarden waren fest. Von Schiffahrtsaktien hoben sich Nordd. Lloyd auf Bremer Käufe. An der Börse wurde der Selbstmord des Inhabers einer kleinen Wechselfirma, Paul Wilscheck, bekannt. Die Nachricht übte auf den Verkehr aber wenig Einfluß aus, da die hiesige Verbindlichkeiten desselben nur unbedeutend sein sollen. Das Geschäft bewegte sich aber weiterhin in sehr ruhigen Bahnen. Der Kursstand blieb behauptet. Tägliches Geld war zu 3 Prozent angeboten.

Die Börse schloß matt, da die Nichtermäßigung des Londoner Bankdiskonts verstimmte und Londoner Abgaben drückten. Auch befürchtete man eine weitere Verflauung Newyorks. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend niedriger.

Produktenbörse.

Berlin, 1. Februar.
Weizen: Mai 217,25, Juli 000,00.
Roggen: Mai 198 25, Juli 195,50.
Hafer: Mai 195,25, Juli 000,00.
Mais: amerik. mixed Mai 000,00, Juli 160,75.
Rüböl: Mai 64,00.
Weizenmehl 25,00 bis 28,50.
Roggenmehl 22,80 bis 24,90.

Tendenz. Wie an den Vortagen schleppte sich der Verkehr am Getreidemarkte sehr träge dahin. Mattes Amerika, argentinisches Angebot und etwas ermäßigte Forderungen führten für Weizen zu einer Abschwächung, die sich aber, da auch Kauflust bestand, in engen Grenzen hielt. Roggen eröffnete die gestrigen Preise, gab aber später gleichfalls nach. Hafer war bei Abgang des Berichtes ohne Umsatz, wurde aber auch niedriger bewertet. Mais und Rüböl waren still. Das Wetter ist schön.

Aus Kunst und Leben.

[Shakespeare als Regisseur.] Kaum gibt es eine Kunst, kaum eine Wissenschaft, die den großen britischen Dramatiker nicht für sich in Anspruch nähme. Die Juristen und die Mediziner, die Astronomen wie die Botaniker; sie alle wissen aus seinen Dichtungen zu belegen, daß Shakespeare ihrer Wissenschaft nahe gestanden, daß er tief in sie eingedrungen sei. Aber dieser Genius scheint unerschöpflich. Auf eine wenig beachtete und doch so naheliegende interessante Seite seiner Dichtkunst weist jetzt der Wiener Professor Dr. Albert Eichler in dem soeben erscheinenden Februarhefte der „Deutschen Revue" hin, indem er hervorhebt, mit welcher Meisterschaft es Shakespeare verstanden habe, durch die Worte seiner Dichtung selbst die Schwierigkeiten zu überwinden, die die Bühne seiner Zeit der Regiekunst stellte. Shakespeare der Dramatiker erweist sich zugleich als ein höchst einsichtiger Regisseur, der seinem Publikum die Stimmung einzuflößen, die Szenenbilder ihm vors Auge zu zaubern weiß, die er braucht. Das Hauptpodium der Bühne der Shakespearezeit bildet bekanntlich die nicht selten weit in das Stehparterre hinausspringende Vorderbühne, ein freier Bühnenraum, der geradezu als ortslos bezeichnet werden kann. Zur Andeutung von Interieurszenen diente dann in den meisten Theatern wohl die Hinterbühne, die je nach Bedarf ein Wohnzimmer, ein Schlafgemach, einen Thronsaal oder eine Gerichtshalle bedeutete. Sofern auf dieser Bühne überhaupt ein „Stellen" nötig wurde, so ward es während des Spieles vor den Augen der Zuschauer vollzogen oder konnte hinter dem allgemein verwendeten Vorhange, der die Hinterbühne verhüllte, geschehen. Diese äußeren Verhältnisse der primitiven Regiekunst jener Zeit erklären bekanntlich den skrupellos leichten und schnellen Szenenwechsel, der Shakespeares Dramen kennzeichnet und der den modernen Regisseur so sehr zur Verzweiflung bringt. Nun aber zeigt das Studium der Dramen Shakespeares, daß dieser Meister aller Meister in seine Dichtung selbst die notwendigen Angaben über Ort und Zeit, von denen seine karge Bühne nichts zur Anschauung brachte, hineingearbeitet, und ferner, daß er diesen Angaben einen bestrickenden Stimmungsgehalt und eine mächtige Suggestionskraft zu verleihen gewußt hat. Ein paar Beispiele zunächst für Ortsangaben. Eine Szene im Sommernachtstraum beginnt Lysander mit den Worten: „Kaum tragen durch den Wald Euch noch die Füße." und Hermia erwidert bald: „Ach ja, Lysander, sucht für Euch ein Bette; der Hügel hier sei meine Schlummerstätte." So ist hier durch das gesprochene Wort der räumlichen Phantasie nachgeholfen. Im dritten Akte des Königs Lear erkennen wir sogleich, daß wir uns auf der Heide befinden. Die folgende Szene versetzt uns in die dürftige Bauernhütte, indem Gloster sagt: „Hier ist es besser als in der freien Luft: nehmt vorlieb damit." Die Zeit wird von Shakespeare, besonders wenn es sich um die Nacht handelt, oft deutlich und in höchst stimmungsvoller Weise erkennbar gemacht. Wer erinnert sich da nicht an den Eingang des Hamlet: „Es schlug schon zwölf, mach dich zu Bett, Franzisko" — die „bitterkalte" Nacht nimmt sogleich den Zuschauer in ihre Atmosphäre auf. Julia harrt in Liebessehnsucht; wenn sie da spricht: „Hinab, du flammenhufiges Gespann zu Phöbus' Wohnung!" so sehen wir die südliche Sonne in all ihrem Glanze sinken. Und wie läßt uns Shakespeare in diesem Drama den Wandel der Zeit miterleben, wenn Julia später ihren Romeo mit den berühmten Worten umschmeichelt: „Es war die Nachtigall und nicht die Lerche", während Romeo erkennt, daß „die Nacht hat ihre Kerzen ausgebrannt, der muntere Tag erklimmt die dunstigen Höhen." Das gleiche Verfahren wendet Shakespeare an, um den Zuschauer über das Wetter zu unterrichten. Hier braucht nur an die große Szene im Lear erinnert zu werden: „Blast, Wind', und sprengt die Backen!" usw. Kein moderner Regisseur kann mit all seinen raffinierten Hilfsmitteln den Zauber der Mondnacht uns so überwältigend zum Bewußtsein bringen wie jene prachtvolle Garten- und Nachtszenerie im Kaufmann von Venedig: „In solcher Nacht . ." Aber die zahlreichen Szenen, in denen Shakespeare auf alle seine dichterischen Regiekünste verzichtet? In denen alle Hinweise auf Ort und Zeit, auf Wetter und Stimmung fehlen? Man wird in diesen Fällen überall finden, daß die Weisheit des Dichters hier die äußere Schale als nebensächlich erachtete, daß er Wert darauf gelegt hat, allein in die innere Handlung wirken zulassen. Auch da, wo Shakespeare der Regisseur schweigt, erweist er seine tiefe Kunsteinsicht.

[Spitzbuben.] Der Ausdruck Spitzbube ist jung — erst seit dem 16. Jahrhundert ist er nachweisbar. Im Sinne von Dieb ist er noch jünger. Was bedeutete er zu Anfang, und wie hat sich daraus die spätere Bedeutung entwickelt? Das Eigenschaftswort „spitz" hatte in alter Zeit auch die Bedeutung „fein, spitzfindig, ausgeklügelt". So redet Hugo von Trimberg im Renner von „spitzen künsten", die den alten, einfältigen Glauben verdrängt und allerhand spitzfindige Deuteleien an seine Stelle gesetzt haben. Von hier aus ging das Wort sehr bald in die naheliegenden Bedeutungen „verschmitzt, betrügerisch" über, und spitzen werden nunmehr bezeichnenderweise mit Falschheiten (valschen) zusammengestellt. Ein spitz buob: ist also nunmehr „ein verschmitzter, betrügerischer, schlechter Mensch" und ist es um so mehr, als auch der Bube schon in früher Zeit in dem schlimmen Sinne erscheint, den er heute vorwiegend nur noch im Norddeutschen hat. Und wenn es nun in einem alten Liede heißt: der würfel machet buoben vil, und wenn mit diesen Buben solche gemeint sind, die mit ihren spitzen (Betrügereien, Gaunereien) den Gegner im Spiele zu überlisten, zu übervorteilen suchten, so stellen sich uns hier die Spitzbuben in der Bedeutung dar, in der sie in des Alberus „Diktionarium" vom Jahre 1540 zum ersten Male gebucht sind: in der Bedeutung „falsche Spieler". An einen spitzbub verliert Klas Schellendaus im „Verspielten Reiter" des Hans Sachs sein Hab und Gut; Spielbrüder und Spitzbuben stehen von nun an treulich nebeneinander. Da vom Betrügen zum Stehlen nur ein sehr kleiner Schritt ist, so konnte der Spitzbube aus einem Falschspieler ohne weiteres zum Diebe werden, der er uns heute zumeist ist. Zumeist, durchaus noch nicht immer. Wenn Schiller in „Kabale und Liebe" den alten Miller zu sich selbst sprechen läßt: „Du bist ein Spitzbube, der sein Kind ruiniert", wenn er in den „Räubern" von spitzbübischen Künsten redet, so tritt uns hier das Wort noch immer in der älteren, allgemeineren Bedeutung „schlechter Mensch" entgegen, die es vor seiner Begriffsverengung hatte. Wenn ferner der Vater sein Kind scherzend einen „kleinen Spitzbuben" nennt, klingt dann nicht immer noch etwas von der alten Schlauheit und Verschmitztheit durch, wie sie der Grundbedeutung des Wortes eigen war? Und was spitz betrifft, hat nicht unser „etwas nicht spitzkriegen können" immer noch den Sinn: „etwas (durch Ausklügeln) nicht erfassen können"?

[Böhmerwald-Passionsspiele in Höritz.] Für die im heurigen Jahre zur Wiederaufführung gelangenden Böhmerwald-Passionsspiele in Höritz gibt sich bereits jetzt ein allseitiges Interesse kund. Schon im Sommer des vorigen Jahres wurde in Höritz mit den Vorbereitungen für die heurigen Passionsspiele begonnen und fleißig geprobt. Auch über den Winter nahmen die Proben ihren raschen Fortgang. Die Verteilung der Hauptrollen ist dieselbe, wie im letzten Spieljahre 1908. Für den Chor wurden aber durchwegs neue sangstüchtige Kräfte gewonnen. Außer den Passionsspielern trifft auch die übrige Bevölkerung in Höritz bereits Vorbereitungen zum Empfang der zahlreichen Fremden und wird vom deutschen Böhmerwaldbunde mit allem Nachdrucke auf die Verbesserung der Verpflegungs- u. Unterkunftsverhältnisse hingearbeitet. Besonders aus dem benachbarten Bayern dürfte im heurigen Jahre ein sehr zahlreicher Besuch dieser Spiele zu erwarten sein, da durch den Ausbau der Bahnlinien Wallern-Waldkirchen und Salnau-Schwarzes Kreuz eine direkte Verbindung mit Passau hergestellt ist. Prospekte über diese Spiele versendet die Bundesleitung des deutschen Böhmerwaldbundes in Budweis und das Bürgermeisteramt in Höritz im Böhmerwalde.

Offene Woh…
Logis zu verm… Alberslohnerw…
1—2 schöne Zi… Hause an eine D… Vermeßingstr. 2,
2 schön möbl… mit Morgenk… Paulstraß…
2 leere Mans… mit Bett, zu ve… Marienthalst…
Schön möbl. … Morgenkaffee zu… Hafenstr. 61, …
Zwei Burea… im Mittelpunkt … vermieten. Näh…
2 kl. Zim. mi… zu verm. Krum…
Gut möbl. … mit oder ohne … für 2 Herren, … Industri…
Ein f. möbl. Zim… Kettelerstr. 58,
Möbl. Zimmer … Clemens…
Schönes möbl. … Morgenkaffee zu v… Schillerstra…
Herrsch. W… 3 gr. Zim., Küch… Preis 370 Mk., … zu vermieten. Näh. Mecklenb…
Bessere 1. Etg… 4 Zimm., Küche, … 2 Keller, Koch- u. … z. 1. 4. 12 zu verm… Emdenerstra…
Hammerstr. 1. Etage, 6 Zimm., … 2 Keller u. Zubeh. 1. … 113a
Wohnun… 5 Zimmer … Wolbeckerstr.: … Mecklenbeckerstr… zum 1. April z… Näh. Achterm…
Parterre … woh… Industriestr., … Küche, u. Man… 1. April mietfr… Näh. Achterm…
Abgeschl. Wohn… mer und Küche zu… vermieten. Sop…
Die 2. Etage … 7 Zim., Küche, … Mans., zum 1. … 1. Juli zu verm… Hammerstraße 7…
Herrsch. abgesch… 6 Zim., Küche, … Badezim., 2 Ma… Mitbenutzung … Trockenboden u… zu vermieten. Blume…
Dettens… herrsch. 2. Eta. … Küche, Speisek… zimmer, Veran… Balkon, 2 Mans… zu vermieten. Näh. Herrenst…
Herrschaftl. … Langenstr. Nr. … direkt an der … 4 Zim., Küche, … Lichte, 2 Mans., … ten, für 900 M… Näh. bei Bispin… markt Nr. 12.
Geräum. herrsch… 5—7 Räume u. … 900 zu vm. Zumb… a3c
1. u. 2. … im Hause Spiek… 1. April zu vm. …
Große … oder einz. … vor Ludgeri vo… 4—5 Mon. zu v… Central-Zeitung…
Herrsch. 2. Et… Bad, m. Küche, … 1. April zu ver… Danner, Jägers…
Wo… in Aegidii, 6 Rä… 825 Mk., z. 1. 4. 1… Näh. Kr.-Timpen…
Erste Etage … zum 1. April zu v… zur Hausen … Kuhstraße…
4 Zim. u. Küch… Balkon, Koch- … zum 1. April z… Kettelerstr…
In herrsch. … hause Wohn. v. … Mk. zum 1. Apr… Passon, Papenbr…
Abgeschl. … 3 Zimmer, Küche … der Neuzeit entsp… vermieten. Näh. …
Heerdestraße … 5 Zim., 1 Mans… Badeeinr. u. … Garten zum 1. … mieten. Preis …
In d. Nähe v. … 3 Zim., Küche, Stal… land für 200 M… verm. Näh. Bohl…
Eckhaus S… eine herrschaftl… eine herrschaftl… eine schöne … je 5 Zimm. u… behör, zu … 1. April zu ve… Näheres H… Wilbrand, Wa…

...ahren entflohen ... dem Auslande ...en. ...binett Milo... ...ng in Aussicht ...f die ungünstige

...iche Kriegsschiffe ...ann nordwärts

...rse.
...Kursbörse

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Logis zu vermieten. Albersloherweg Nr. 80.

1—2 schöne Zimm. in best. Hause an eine Dame z. verm. Wermelingstr. 2, II. Etg., l.

2 schön möbl. Zimmer mit Morgenk. sof. zu verm. Paulstraße 9, 1. Etg.

2 leere Mans.-Zimm., auch mit Bett, zu vermieten. Marienthalstraße C 2.

Schön möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. Hafenstr. 61, part. links.

Zwei Bureau-Räume im Mittelpunkt der Stadt zu vermieten. Näh. Gesch.

2 kl. Zim. mit voll. Pens. zu verm. Krummertimp. 68.

Gut möbl. Erkerzimmer mit oder ohne Pens., pass. für 2 Herren, zu verm. Industriestr. 8 II.

Ein f. möbl. Zimmer zu vermieten. **Kettelerstr. 38,** 1. Etg. links.

Möbl. Zimmer m. voller Pension billig zu verm. **Clemensstraße 24.**

Schönes möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. Schillerstraße 37, 1. Etg.

Herrsch. Wohnung 2 gr. Zim., Küche u. Zubeh., Preis 370 Mk., zum 1. April zu vermieten. Näh. Mecklenbeckerstr. 47.

Bessere 1. Etg.-Wohnung 4 Zimm., Küche, Speisek., Bodenz., 2 Keller, Koch- u. Leuchtg. u. Zubeh. z. 1. 4. 12 zu verm. Pr. 500 M. **Emdenerstraße 7 part.**

Hammerstr. 114 part. 1. Etage, 6 Zimm., Küche, 2 Mans., 2 Keller u. Zubeh. 1. April mietfrei. 113a

Wohnungen: 5 Zimmer und Küche, Wolbeckerstr.: Mk. 320, Mecklenbeckerstr.: Mk. 310, zum 1. April zu verm. Näh. Achtermannstr. 14. a3b

Parterre-wohnung Industriestr. 4 Zimmer, Küche, u. Mansarde, zum 1. April mietfrei. a3b Näh. Achtermannstr. 14.

Abgeschl. **Wohnung,** 4 Zimmer und Küche zum 1. April zu vermieten. Sophienstraße 19.

Die 2. Etage Hammerstr. 73 7 Zim., Küche, Badezim., 2 Mans., zum 1. April oder 1. Juli zu vermieten. Näh. Hammerstraße 71, part.

Herrsch. abgeschl. Wohnung, 6 Zim., Küche, Vorratskam., Badezim., 2 Mans., 2 Keller, Mitbenutzung v. Waschküche, Trockenboden u. Trockenhof, zu vermieten. Blumenstraße 23.

Dettenstr. 2 herrsch. 2. Etg., 5 Zimmer, Küche, Speisekamm., Badezimmer, Veranda, 2 Erker, Balkon, 2 Mans. u. Zubehör, zu vermieten. l3c Näh. Herrenstr. 9.

Herrschaftl. Wohnung Langenstr. Nr. 44, 1. Etage, direkt an der Kreuzschanze, 4 Zim., Küche, Bad, elektr. Licht, 2 Mans., 2 Balk., Garten, für 900 Mk. zu verm. Näh. bei Bisping, Prinzipalmarkt Nr. 12.

Geräum. herrsch. Wohnung, 5—7 Räume u. Zub., Mk. 860—900 zu vm. Zumbroockstr. 6, ob. a3c

1. u. 2. Etage im Hause Spiekerhof 37 zum 1. April zu vm. Näh. dortf.

Große Etage oder einz. Zimmer von Ludgeri von April auf 4—5 Mon. zu verm. Näheres Central-Zeitungs-Bureau.

Herrsch. 2. Etg., 5 Zimm., Bad, m. Küche, Gärtchen, zum 1. April zu verm. 750 Mk. **Danner,** Jägerstr. 21.

Wohnung in Ägidii, 6 Räume, parterre, 825 Mk., z. 1. 4. 12 zu vermieten. Näh. Kr.-Timpen 17/19. r*

Erste Etage im Hause Kuhstraße 7/8 zum 1. April zu vermieten. Näh. **zur Hausen,** Architekt, Kuhstraße 5—6. a3b

4 Zim. u. Küche, gr. Mans., Balkon, Koch- u. Leuchtgas, zum 1. April zu vermieten. Kettelerstraße Nr. 5.

In herrsch. Dreifamilienhause **Wohn.** v. 450—600—700 Mk. zum 1. April zu verm. * **Passon,** Papenburgerstraße 2.

Abgeschl. 1. Etage 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör der Neuzeit entspr., z. 1. 4. 12 zu vermieten. Näh. **Bohlweg 97.** 113a

Heerdestraße 28, part. 5 Zim., 1 Mans., Mädchenst., Badeeinr. u. Zubehör, sowie Garten zum 1. April zu vermieten. Preis 900 Mark.

In d. Nähe v. Sudmühle 3 Zim., Küche, Stallung u. Gartenland für **200 M.** z. 1. 4. 12 zu verm. Näh. **Bohlweg 97.** 112b

Eckhaus Südstraße 67 eine herrschaftl. 1. Etage, eine herrschftl. 2. Etage, eine schöne Mans.-Etage, je 5 Zimm. und all. Zubehör, zu sofort bezw. 1. April zu verm. a3a Näheres Holzhandlung **Wilbrand,** Warendorferstr.

Stallung mit großem Bodenraum und 2 Nebengelassen, besonders auch für **Lagerräume geeign.,** zum 1. April zu vermieten. * **Bohlweg 15.**

Herrschaftliches **Einfamilienhaus** **Heerdestraße 5** auf sofort od. später zu vermieten. * Näheres Kleimannstraße 5.

Kleiner Laden an Hauptstraße zum 1. Mai oder früh. zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Ladenlokal Hammerstr. 81, in welchem läng. Jahre Kolonialw.-Gesch. betrieb., auch f. Putzgesch. od. Filiale pass., billig zu vermieten. Näh. daselbst 2. Etg. l.

Gesuchte Wohnungen

Beamter sucht vom Ende Februar ab auf 3 Monate **tadellos möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee. Offerten unter F G 3403 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufmann sucht best. möbl. Zimmer eventl. mit Abendbrot. Off. unter P R 760 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei Herren suchen zum 1. 3. möbl. Wohn- und zwei Schlafzim., evtl. zwei einzelne Zimmer mit voller Pension. Offerten m. Preis unt. C C 767 an die Gesch.

Gesucht von Lagerarbeiter Südv. **Kost u. Logis** Off. u. O P 739 Gesch.

Beamter sucht zum 1. 3. ein **gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.** mit voller Pension bei ruhiger Familie. Dauerbrenner erwünscht. Mauritz bevorzugt. Offerten u. T T 723 an die Geschäftsstelle.

Brautpaar sucht für Ende Febr. 3 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör. Gefl. Off. mit Preisangabe u. A A 765 an die Gesch.

Kl. Fam. sucht z. 1. April Wohng. bis zu 300 Mk. Off. u. W Z 764 an die Gesch.

7räumige Part.-Wohn. mit Zubehör u. elektr. Licht od. entspr. ganzes Haus, in guter Lage v. 1. 4. zu mieten gesucht. Off. unt. P R 3412 an die Gesch. ds. Bl.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. April eine **tüchtige Köchin** od. einfach, kath. Fräul., nicht unter 25 Jahren für herrsch. Landhaush., Nähe Münsters. Selbige muß perfekt in feiner und einfacher Küche, erfahren und zuverläss. sein, sowie ein **gewandtes Zweitmädch.** Gute dauernde Stellung, entsprechendes Gehalt wird gern gewährt. Nur Bewerberinnen mit langjähr. Zeugnissen aus herrsch. Häusern wollen Offerten mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. richten u. S T 3414 an die Gesch.

Gegen Mitte September **erfahrene Erstwärterin** mit guten Zeugnissen gesucht. Off. mit Lohnanspruch unter L L 3426 an die Gesch. ds. Bl.

Für kl. herrschaftl. Haushalt in Düsseldorf besseres, gesetztes und **zuverl. Küchenmädchen** gesucht, welches die gute bürgerliche Küche versteht u. ein. Teil der Hausarbeit übern. Offerten mit guten Zeugn., Referenzen u. Gehaltsanspr. u. B B 3418 an die Gesch.

Auf einem Gute im Kreise Recklinghausen wird eine Landwirtstochter als * **Haushälterin** zum 1. März gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. u. M M 3428 an die Geschäfts. d. Bl. *

Krankheitshalber des jetz. suche zu sofort oder 1. April ein junges * **»» Mädchen ««** für Haus- und Gartenarbeit, sowie etwas Landwirtschaft, bei Familienanschluß. Off. u. E E 2421 an die Geschäftsst.

Ein 112b **Küchenmädchen** welches perfekt kochen kann, zum 1. April bei hohem Lohn gesucht. Reflektanten wollen Zeugnisabschriften und Bild beilegen unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche unter Z 760 an die Annoncen-Expedition **A. Rolef,** Münster i. W.

Für ein Fabrikversandgeschäft Bielefelds wird per 1. 3. cr., evtl. früher, eine mit all. Kontorarbeiten vertraute, selbständig arbeitende **Kontoristin gesucht.** Gefl. ausführliche Offerten m. Zeugnissen, Gehaltsanspr. u. Photographie u. D E 3401 an die Geschäftsstelle.

Zum 1. April ein junges **kath. Mädchen** für Küche und Hausarbeit u. z. Bedienung der Gäste nach Warendorf gesucht. Famil.-Anschluß. Lohn nach Übereinkunft. Off. u. Z Z 3387 an die Gesch. ds. Bl. *

Suche zum 15 Februar für meinen kl. Haush. (2 Pers.) erfahrenes Mädchen f. Küche u. Hausarbeit. Frau Oberleutn. Kitzler, Hoyastr. 25.

Suche zum 1. April ein kath. erfahrenes 113b **Mädchen** für Küche und Haush. (dasselbe hat mit dem Geschäft nichts zu tun) bei hohem Lohn und familiärer Behandlung. Gute Zeugnisse erwünscht. **A. Oppermann** Sophienstraße 1.

Zum 1. April ein ordentl. **Zweitmädchen** für unseren kleinen Haushalt gesucht. **Frau August Hölscher,** Oststraße 8.

Zum 1. März **junges Mädchen** zum Bedienen der Gäste und für den Haushalt gesucht. **Th. Kubatz, Gastwirt, Lingen (Ems)** Kivelingstr. 4.

Suche für 15. Febr. tüchtig., **braves kath. Mädchen,** nicht unter 20 Jahren, für alle Hausarbeit. Ein Mädch. noch vorhanden. * **Pet. Overbeck, Oberhausen II** Osterfelderstraße 40.

Zum 1. April von einer älteren Dame ein erfahrenes **Mädchen** gesucht, für Küche und Hausarbeit. Nur solche mit guten Zeugnissen woll. sich melden. Offerten unter M R 698 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu April oder Mai d. Js. suche ich für meinen besseren Haushalt in Recklinghausen ein kath. braves selbständiges **Küchenmädchen.** Gute Zeugnisse erwünscht. Hoher Lohn u. gute Behandlung zugesichert. Offerten u. G H 3404 an die Gesch. *

Für bürgerl. Haushalt braves, kath., jüngeres **Mädchen** zum 1. April ges. Guter Lohn u. gute Behandlung. Offerten unter C 22 an die Geschäftsstelle ds. Bl. w3b

Jüngeres Mädchen für leichte Hausarbeit zum 1. April gesucht. 2gb Verspoel 21.

»» Gesucht «« werden per 15. Februar geg. guten Lohn ein kath. zuverl. in der Küche etwas erfahr. Mädchen, sowie ein gesetztes, braves Zweitmädchen von **Frau Dr. med. Sieven,** Neuß a. Rh., Crefelderstr. 41.

Ordentl. Mädchen f. alle Hausarb. i. kinderl. Haush. p. 15. Febr. ges. Gelegenh., best. Küche zu erlernen. Off. erb. unter M F 875 an das Central-Zeitungs-Bureau. a3b

Wegen Versetzung v. Hagen nach Münster suche ich zum 1. April 1912 ein tüchtiges **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen. Schriftliche Offerten mit Zeugnis erbeten an **Frau Oberingenieur Mühlhan, Hagen i. W.,** Körnerstr. 49A. Persönliche Vorstellung nach Vereinbarung in Münster.

Modes Gesucht für meine Damenhut-Abteilung (Wiener Art) eine tüchtige kath. **Verkäuferin,** die perfekt im Garnieren ist, zum 1. März. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter G G 673 an die Geschäftsstelle. 112b

Tüchtiges Mädchen, das kochen kann u. Hausarb. versteht, zum 1. April gesucht. * **Staufenstraße 24.**

2 Damen suchen für sofort oder später zuverlässiges besseres 112b **Mädchen** für **vormittags** bis nach Tisch Offert. u. C D 728 a. d. Gesch.

Suche zum 1. April ein erfahrenes gut empfohlenes * **Küchenmädchen.** Fr. Rechtsanwalt Plaßmann, Breul 5a.

Köchin, die alle Hausarbeit übern., in kleinem, feinem Haushalt bei hohem Lohn zum 1. März ges. Wäsche nicht im Hause. Rudolfstraße 5, 1 Treppe.

Zum 1. April zuverlässiges **»» Mädchen ««** für Küche u. Hausarbeit ges. **Frau Ger.-Rat Schultz,** Achtermannstraße 16, 2. Etg.

Zum 1. April **»» Mädchen ««** für Küche und Hausarbeit gesucht, am liebsten von ausw. Off. u. L M 736 an die Gesch.

Lehrmädchen für Kleidermachen ges. Gute Behandl. u. gründl. Ausbild. Zimmerstr. 2, an der Südstr., gegenüber der Jägerstr.

Stundenmädchen gesucht. Maximilianstraße 38.

Zuverläss. erfahr. Mädchen für Küche u. Hausarbeit zum 1. März od. früher gesucht. **Frl. Schulze,** Junkerstr. 21.

Suche zum 15. d. Mts. ein braves zuverlässiges **Zweitmädchen** für Zimmer- u. Hausarbeit. Näh. Hammerst. 81, II. links.

Modes. Gesucht zum 1. März eine **2. Arbeiterin** nach Wildeshausen i. O. Offert. mit Gehaltsanspr. u. B C 727 an d. Geschäftsstelle dss. Blattes.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche ich zum Frühjahr ein besseres, properes, **braves Mädchen** für meine Sommerwirtschaft mit Ökonomie verknüpft geg. hohen Lohn und gute Behdl. **H. Schulte Alstede,** Haus Osthof bei Dülmen. *

Ein braves katholisches **Mädchen** wird zum 1. April dieses Jahres für eine kl. Wirtschaft ohne Ackerbau gesucht. 12a Offerten unter B C 747 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche für sofort braves, tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus. Näheres Neustraße 12a.

Ordentliche Putzfrau sofort gesucht. Näh. Geschäftsst.

Bäckerlehrling sofort oder zu Ostern gesucht. **Peter Flocke,** Mörserstr. 25. *

Sohn ordentl. Eltern als **Hausbursche** gesucht. Näh. Katthagen 22/23.

Gewandte Herren, die sich zur Anwerbung von Versicherungen eignen, sucht angesehene Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Bewerber aus landwirtschaftlichen Kreisen bevorzugt. * Offerten unter D D 3420 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein tüchtiger, älterer j2b **Schlachtergeselle** gesucht. **Franz Oeffer,** Rothenburg 21.

Suche p. sofort einen tücht. **Maschinenschreiner** für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. * **Heinr. Hülshörster, Möbelf., Clarholz i. W.**

Tücht. Schmiede u. Schlosser für dauernde Arbeit u. hoh. Lohn stellt noch ein **Jos. Böckmann,** Lünen an der Lippe.

Wir suchen für unser kaufmännisches Bureau zu Ostern einen geweckten * **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Angebote mit Lebenslauf erbitten baldigst * **Peter Büscher & Sohn** Plöniesstraße 5.

Ackerknecht, im Alter von 15—20 J., zum 1. April oder 1. Mai gesucht für einen Bauernhof in d. Nähe von Telgte. Lohn nach Übereinkunft. Näh. Geschäftsst. a2b

Suche zum sofortigen Eintritt einen jung., kath., tücht. **Buchbindergehülfen** für Kundenarbeit u. Bildereinrahmen in dauernder angenehmer Stellung. * **F. Budde Nachf., Inh.: B. Beckmann, Werne,** Bez. Münster.

Ich suche per sofort oder spät. für meine Eisenwaren- und landw. Maschinenhandl. einen tücht. branchekundigen **»» Verkäufer ««** zum direkten Besuch der Landkundschaft. Angeb. erb. **Herm. Ahlers-Niesing, Billerbeck i. W.** *

Bautechniker, flotter Zeichner, sofort gef. Off mit Gehaltsanspr. unter M R 757 an die Gesch. *

Junger Mann für Wirtsch. u. leichte Haus- und Gartenarbeit zu März od. früher gesucht. Bevorz. werden Bewerber, die schon in ähnl. Stellungen waren. Off. u. A 3 an die Gesch. *

Tüchtige, redegewandte **» Vertreter «** zum Vertrieb von technischen Artikeln bei Landwirten gesucht bei hoher Provision. Off. unter L L 3427 besorgt die Geschäftsstelle d. Bl. *

Ich bea Herrn, der bereit, Zibitte garren an Wirte rc. zu verkaufen g. hohe Provis. od. Mt. 300 Vergüt. pr. Mt., gleich zu schreiben. **Wilh. Volckmann, Hamburg 39.**

Junge Schlosser, die sich in d. Elektrotechnik ausbilden wollen, gesucht. **Fickert & Gehring,** Ludgeriplatz 6. Daselbst **Laufbursche** für halbe Tage gesucht.

Erfahr. Tischler für Schlitz- u. Zapfenschneidemaschine sof. ges. **Bernhard,** Albersloherw. 41. a2a

Tücht. Schlossergehülfe, der selbständig arbeitet, per sofort gesucht. Heisstraße 35.

Für sofort **1 Hausknecht** gesucht, der radfahren kann. **Telgterstraße 10.**

Kräftiger **Schlosserlehrling** zum 1. April gesucht. Mecklenbeckerstraße 38.

Zum 1. April findet ein **kath. junger Mann** der in etwa ackern und mit zwei Pferden umzugehen versteht, dauernde, bequeme **Stellung** und guten Lohn bei **F. Helmer, Buldern,** Getreidehandlung.

Gesuchte Stellen

Jg. Mann sucht **Beschäftigung** im Hause zu übernehmen. Off. u. C D 743 a. d. Gesch.

Kath. Mädchen vom Lande, 18 Jahre sucht zum 1. April **Stellung** in best. Hause zur Erlernung der Küche u. des Haushalts. Offerten unter A B 746 an die Geschäftsstelle.

Suche für meine Schwester, 18 Jahre, sofort oder später **Stellung** in einer gut bürgerlichen Familie, ohne gegenseitige Vergütung ev. gegen mäßigen Pensionspreis. Im Nähen und Handarbeit schon vorgebildet. Offerten unter N R 3429 a. d. Gesch. d. Bl. *

Einfaches Fräulein sucht bald Stelle zur Führung ein. Geschäftsh., wo es sich nachmittags im Kolonialwarengeschäft ausbilden kann. Off. u. L B **Castrop, Heinrichstraße Nr. 17.**

Tücht. kath. Bauerntochter sucht Stelle a. **Haushälterin** auf mittl. Gut z. 1. März od. April. Off. **hauptpostlagernd Sendenhorst Nr. 444.**

Mädchen, welches Ostern a. d. Schule entlassen wird, sucht Stellung in einem Haushalte. Off. u. P R 740 an die Gesch.

Best. zuverl. kath. Mädch., 29 Jahre alt, in Küche und Haush. erfahren, sucht Stellung zum 1. Mai, am liebsten nach auswärts. Frauenloser Haushalt bevorz. Off. unter E F 750 an die Gesch. ds. Bl.

Best. kath. Mädchen, 18 J., im Weißnähen erfahr., sucht **Stellung als Hausmädch.** in best. Hause. Offerten unt. P P 3431 an die Gesch.

Tüchtiges junges Mädchen sucht Stellung als Stütze bei einem älteren Ehepaar. Offerten unter N S 781 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Best. älteres kath. Mädchen sucht sofort Stelle als * — **Haushälterin** — bei einz. Herrn od. Dame. Off. M D Gertrudenstr. 46.

Jung. Mädchen aus achtb. Fam. sucht Stellung z. 1. 4. in best. Haushalt. Off. unt. R L 755 an die Gesch. ds. Bl.

Kleidermacher-Gehülfin, die voriges Jahr ihre Lehrzeit beendet hat, sucht auf sofort od. 1. März Stellung. Off. u. S T 762 an die Gesch.

Braves kath. Mädchen gesetzten Alters, das perfekt kochen kann u. auch Hausarb. übern., sucht zu April oder später **Stellung als Köchin** od. **Haushälterin** in ruhigem Hause od. bei einz. Herrn od. Dame. Gefl. Offerten unter Z Z 745 an die Gesch. d. Bl.

Best. **Fräulein** ges. Alters, in Haus- u. Handarbeit erfahren, auch sehr kinderlieb, sucht zum 1. April passenden Wirkungskreis. Gefl. Off. u. T T 743 an die Gesch. *

Junges Mädchen, welches kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, sucht zum 1. April Stelle. Näh. Lotharingerstraße 13.

Besseres evangel. **Mädchen** sucht Stellung zu April in kinderlosem Haushalt. Offert. unt. W W 744 an die Gesch.

Modes. Angeh. 1. Putzarbeiterin, vertraut mit allen in Putz vorkommenden Arbeiten, sucht Stell. Off. u. J 783 an **Aug. Rolef,** Markt 37.

Suche f. meine Tochter, 15 J., **Stellung** am liebsten auf dem Lande, für Küche und Hausarbeit, sofort oder zum 1. April. Off. unter S S 742 a. d. Geschäftsstelle.

Ich suche für meine Tochter (keine Anfängerin) zum 1. April Stellung als **Buchhalterin** in einem klein. Geschäft, wo ihr zu selbständiger Betätigung wirklich Gelegenheit geboten wird. Off. u. K L 735 an die Gesch.

Ordl. solid. Mann s. auf gl. Beschäftigung als Hausdien., Lagerarb. od. ähnlich. Offert. u. N O 738 a. d. Gesch.

Erfahrener **Buchhalter,** tüchtiger Kaufmann, verheiratet, sucht Beschäftigung an Sonntagen und in den Abendstunden. Freundl. Angebote erb. unter Chiffre G H 752 a. d. Gesch.

Erfahrener, junger Kaufmann (Maschinenschreiber) sucht **Stellung** am liebsten für Münster oder nähere Umgebung zum 15. Juni. Offerten unt. R R 3432 an die Geschäftsstelle. 13a

Abschreibarbeiten übernimmt junger Mann m. schöner Handschrift. Offerten unt. D E 749 an die Gesch.

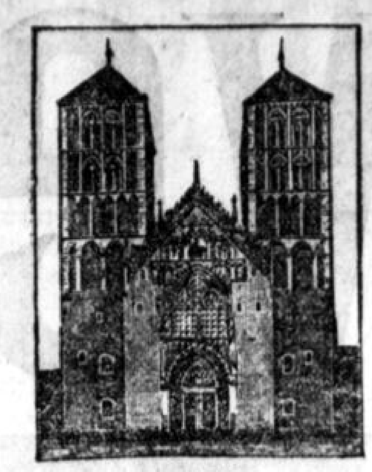
Bäckergehülfe, selbständig, sucht per sofort od. später Stellung, am liebst. auf dem Lande. Off. unter B B 766 an die Gesch. d. Bl.

Alt. Schneidergeselle sucht zum 18. Febr. Stellung in ein. fein. Herren- od. Dam.-Garderobengeschäft. Off. unt. F G 751 an die Geschäftsst.

Zuverlässiger jung. Mann, militärfrei, sucht zu März od. April Stelle als **Kutscher od. Fuhrknecht.** Offerten unter F F 3422 a. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Als Nebenverdienst nehme für Abendstunden Führung kaufm. Bücher an. Off. unt. R R 721 an die Gesch. *

Domherren-Märzen



empfohlen

Gesellschaften u. Vereinen

und werden Aufträge prompt ausgeführt. Gefl. Bestellung erbittet Germania-Brauerei

F. Dieninghoff,

Münster i. W. Fernruf 233.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 3. ds. Mts., vorm. 11 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale Wolbeckerstraße 75:

1 Piano, 1 Schreibtisch, 4 Vertikos, 1 Kleiderschrank, 2 Spiegel, 1 Sessel, 2 Polsterstühle, 3 Sofas, Kleiderschrank, 1 Sofa u. 4 Sessel mit braun. Plüsch, 1 photographischer Apparat, 250 Fl. Wein, 2 Säulen mit Palm., 1 Waschmaschine, 1 Petroleumofen, 1 Ofenschirm, 1 Pelz;

ferner im Auftrage des Spediteurs **Peters:**

1 Kiste Apfelsinen, 1 Faß Gurken, 4 Tische, 6 Klosetttöpfe, 1 Schirmständer, 1 Ofenvorsetzer

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf findet statt.

Münster, den 1 Febr. 1912.

Paris. Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, 7. Febr. cr., morgens 11 Uhr anfangend, sollen beim **Gute Berl** des Herrn **Frhrn. v. Kerckerinck-Borg** zu Kirchspl. **Albersloh,** Bschft. **Berl,** unmittelbar an der Wolbeck-Albersloher Chaussee:

im Forstort Nordholde:
- 30 Rmtr. Birken-Klafterholz (Rundholz),
- 20 Rumm. Schlagenholz,
- 11 Rumm. Eichen zu Riegelpfählen,
- 25 Rottannen zu Sparren u. Ringstenbäumen;

im Forstort Thiergartenheide: *
- 60 Raummeter Kiefern-Durchforstungsholz zu Brennholz pp. und
- 5000 vorzügl. Kiefern-Bohnenstangen

in freiwill. Auftrage durchs Meistgebot verkauft werden.

Julius Lütteken Haus Dahl, bei Wolbeck.

Holz-Verkauf

im

Gräfl. Droste-Vischeringschen Forstrevier Lütkenbeck.

Montag, den 5. Februar, vormitt. 11 Uhr beginnend, werden in den Forstorten **Loddenhaide, Freitholz, Hainholz** und **Paienbusch** meistbietend verkauft werden:

- 5 Eichen von 27 bis 48 Zmtr. Durchmesser,
- 2 Eichen von 19 bis 24 Zmtr. Durchmesser,
- 9 Birken von 24 bis 31 Zmtr. Durchmesser,
- 165 Kiefernstangen 4. bis 5. Klasse,
- 42 Rmtr. Eichenknüppel (in ganzer Länge, und 1 u. 2 Meter lang),
- 78 Rmtr. Birkenscheit.
- 40 Rmtr. Erlen-Scheit u. Knüppel,
- 44 Rmtr. Kiefernknüppel (in ganzer Länge, und 2 Meter lang, trocken),
- 170 Rmtr. Eichenreiser,
- 200 Rmtr. Birkenreiser.

Sammelplatz: * Halbstelle Gremmendorf.

Der Oberförster: Schulte.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 7. Febr., morgens 10 Uhr anfangend, sollen in dem zum Gräflich von Galenschen Gute Bisping, Kspl. Rinkerode gehörenden Forstrevier Davert, Forstort Füchtlingholz:

115 gefällte Eichen, bis 16 Mtr. Länge, 25—70 Zmtr. Durchmesser,

31 gefällte Buchen, bis 13 Mtr. Länge, 25—50 Zmtr. Durchmesser,

22 Rrn. Eichenastholz, zu Riegelpfählen,

36 Rm. Buchenscheitholz,

5470 Wellen

meistbietend verkauft werden.

Haus Bisping, 31. Januar 1912. *

Der Förster: Frölich.

Ein schön. Maskenkost. f. schl. Dame billig zu verk. Dortmunderstr. 8, part. r.

Füllfederhalter im Etui verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schützenstraße Nr. 12.

Guterhaltene **Eichenbalken und Eichensparren** hat abzugeben * **Peter Büscher & Sohn** Plöniesstraße 5.

Kotten.

Neues massives Haus nebst Garten und 4 Morgen Acker- und Weideland, ¼ Stunde von der Stadt Dülmen, unmittelbar an der Chaussee belegen, habe ich unterhändig zu verkaufen. *

Dülmen, den 31. Jan. 1912.

Bockholt.

»» Landgütchen, «« arrondiert, mit prima Boden, zu Obst- und Gemüsebau, Schweine- und Hühnerzucht geeignet, möglichst mit etwas Wald, Wiese oder Weide, fließendes Wasser, ca. 10—20 Morgen groß, im Bez. Münster an der Straße gelegen, zu kaufen oder mit Vorkaufsrecht zu mieten gesucht. *

Heinr. Pröse Gladbeck i. W., Hochstraße 31.

Suche geg. Sicherheit, hohe Zinsen u. schnellster Rückzahl. von Selbstverleiher Mark 300—400. Off. u. O P 759 an die Gesch.

Mein Weiß- u. Kolonialwarengeschäft steht wegen anderweitigem Unternehmen sofort zum Verkauf. Reft. wollen Offerten u. H J 758 an die Gesch. ds. Bl. richten.

»» Miethaus «« mit Nebengelaß, von Handwerker, durchaus sich Zinsz., zu kaufen gesucht. Off. unt. T W 763 an die Gesch.

Hotel-Restaurant.

Fachmann sucht gutes Hotel-Restaurant od. bessere Tages-Wirtschaft, verbunden mit Kolonialwarenhandlung zu übernehmen, eventl. zu kaufen.

Offerten unter E E 769 an die Geschäftsstelle.



Schauderbar! immer die schlechten Kopien! Lassen Sie sofort die Express-Kopier-Maschine durch **M. Löwenstein,** Münster i. W., vorführen. a* Prosp. Abbild. Preis a Anfrage.

Förster (Witwer), 51 Jahre alt, gesund und rüstig, in gesicherter und einträglicher Stellung im Rheinland, sucht, da alleinstehend, eine passende **Lebensgefährtin.** Damen mit häuslichem Sinn, tadelloser Vergangenheit, katholischer Konfession, im Alter von 35—47 Jahren, mögen sich unter Angabe ihrer Verhältnisse und Einsendung der Photographie unter O O 3430 bei der Geschäftsstelle dieses Blattes melden. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. 13a

Junger kathol. Herr, stattliche Erscheinung, Vermögen, mit eigenem gewinnbringendem Geschäft, worin die Frau nicht tätig zu sein braucht, sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, mit einer kath. Dame, v. Lande bevorzugt, zwecks **Heirat** in Verbindung zu treten. Briefe möglichst mit Bild und Darlegung der Verhältnisse unter S S 3433 an die Gesch. erb.

Reelles Gesuch. Witwer, kathol., mit 20 000 Mark Vermögen und festem Einkommen, sucht die Bekanntschaft eines braven katholischen Mädchens oder Witwe ohne Kinder als Lebensgefährtin. Damen im Alter von 38 bis 60 Jahren, welche ein gemütliches Heim wünschen, wollen Adresse und Vermögensverhältnisse unter J K 754 an die Geschäftsstelle dieses Blattes senden.

Auf **Kredit** erhält Jedermann moderne **Anzüge** für Herren und Knaben

Damen-Garderobe u. Manufaktur-Waren

ferner **Möbel** einzelne Stücke sowie komplette **Wohnungs-Einrichtungen.**

Leichte Abzahlung.

S. Ittmann Nachfolg.

Münster i. W., Bogenstr. 14-15.

Unwiderruflich am 10. u. 12. Febr. **Ziehung**

Grosse Westfälische **Lotterie**

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10.- Mark Porto u. Liste 30 Pf. extra 1316 Gew. Mk. W.

15000 8 grosse Gewinne **10000 5000 3000**

2. Hauptgew. 1. Hauptgew.

Lose empfiehlt und versendet Lose-General-Debit **August Rolef,** Münster i. Westf. Fernspr. 235 Telegr.-Adr.: Geldquelle.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule Mainz **Chauffeur - Schule.** Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer von Kraftfahrzeugen. Aeltestes Institut der Welt. Kostenloser Stellennachweis. w* Prospekte frei.

Amerikanische Arbeitsschuhe, Jagd- u. Tourenschuhe mit doppelten Sohlen sind unübertroffen. Sehen Sie sich bitte den Schuh an, bevor Sie anderweitig kaufen.

Carl Rütter sr., Kr.-Timpen 17|19 Alleinverkauf für Westfalen.

Weiß-Bunt-Rohwaren. **Langjähriger Vertreter** größerer Webereien dieser Artikel, welcher ganz Süddeutschland, Schweiz und Belgien besucht, bei Grossisten u. Warenhäusern erstklassig eingeführt, **wünscht noch einige leistungsfähige Webereien zu vertreten.** Ia. Referenzen zur Verfügung. Gefl. Offerten sub. A 681 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Straßburg i. Els.** j2a

Mühlengebäude mit sehr viel gutem Holz auf Abbruch zu verkaufen. r3c **August Hölscher,** Oststraße 8.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager, wiederholt gestärkt durch die hh. Sakramente entschlief heute, mit voller Ergebung in Gottes Willen, sanft und ruhig die

Krankenschwester Teophila

geborene Antonia Hutmacher

Vorsteherin des Marienhospitales in Laer,

geboren in Dorsten 1847, eingetreten im Jahre 1865. Sie möge ruhen in Frieden.

Laer, den 30. Januar 1912.

Das Kuratorium: **Hentrich,** Pfarrer.

Das Begräbnis findet am Samstag, den 3. Februar, morgens 9 Uhr vom Marienhospital aus statt.

Rawe's Weisse Woche!

Sensationell billige Preise

für

Damenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Hemdentuche, Damaste u. sonstige weisse Waren.

Günstige Kaufgelegenheit für Brautausstattungen sowie für den täglichen Bedarf.

Nur Reste

in

Bettuchleinen u. **Handtücher**
Gerstenkorn u. **Tischtücher**
zu enorm billigen Preisen.

80 cm breites Hemdentuch **21** Pfg.

S. Gumprich

Neubrückenstr, Nr. 10.

Aula des Realgymnasiums.

Sonntag, den 11. Februar, **6 Uhr,**

Konzert des Tenoristen

Ernst Schilbach-Arnold, Cöln

am Flügel

Herr Dr. Niessen.

Bechstein-Flügel aus dem **Bisping**schen **Piano-Magazin.**

Billets à 2 und 1 Mk. nur bei **Bisping.**

Börsen-Café.

Freitag und Samstag:

Großes humorist. Bockbierfest

Anfang 8[31] Uhr. **ff. Bockbier,** sowie Bockbier-Zeitungen und -Lieder sind zu haben. — Ab 1. Februar konzertiert im Börsen-Café: **Albin Koch's Salon-Orchester.**



Freiwill. Feuerwehr Münster.

Am Samstag, den **10.** Februar 1912, abends 7½ Uhr findet im **Centralhof** das

41. Stiftungs-Fest

der Wehr statt.

Feuerwehrleute in Uniform haben freien Zutritt. Familienkarten sind bei den Hauptleuten zu haben.

Der Vorstand.

Aufgang nur von der Ludgeristraße. 12a

---

3 billige Damentaschen-Tage!

Montag	Dienstag	Mittwoch
Serie I	II	III	IV
mit 20	30	40	50 % Rabatt.

Ich bitte um Besichtigung der Ausstellung in meinem Laden, kein Kaufzwang.

Nur Qualität! **Moderne Fassons!**

B. Engelhard, Sattlerei,

— Erstes Spezial-Haus. —

Ludgeristr. 73. Ludgeristr. 73.

---

1 fast neues Herrenrad, 1 Jahr Gar., für 57 Mk. zu verkaufen. Näh. Gesch. d. Bl.

Bettstelle, Matratze und 2 Unterbetten preiswert abzugeben. Hoyastr. 21, part.

Neu eingetroffen!

Ein Waggon Beleuchtungsglas.

Als besonders preiswert empfehle:

Rundbrennerzylinder in Rahmenkartonpackung

6	8	10	14'''	
45	45	45	60 ₰	per Dutzend

Reformzylinder, oben verschmolzen, unten ff. poliert, in Papier- und Rahmenkartonpackung

6	8	10	14'''	
95	95	95	110 ₰	per Dutzend

Gasglühlichtzylindor mit Stempel, Ia. Qualität
Karton = 12 Stück **90** ₰

Lampenkuppeln . . . . . 10''' 19 cm **25** ₰ | 14''' 23 cm **45** ₰

Glühlichtstrümpfe

für **stehendes Licht** **40 35** ₰ | für **hängendes Licht** (Grätzinbrenner) **45** ₰

Für Wiederverkäufer Engrospreise.

Magazin Carl Waldeck

Bogenstrasse 18-19. **Telephon 764.**



Katzenfelle

äußerst wirksam gegen **Rheuma etc.**

kaufen Sie billigst in der (16c

Central-Drogerie Theodor Koch,

Michaelisplatz 2.

Karnevalsfreunde

„Aegidii-Altstadt".

Am **Samstag,** d. 3. Februar, **karnevalistische**

Sitzung

mit nachfolgendem **Tanz.**

im Mackenbrockschen Saale (Aegidiistraße). a2a

Helau!

Der Elferrat.

Vorträge zum Besten des Evangel. Frauenvereins.

Am Montag, den 5. Februar, abends 7 Uhr findet in der **Aula der Universität**

der 5. (letzte) Vortrag

statt: **„Moderner Mensch sein und beten: verträgt sich das?"** v. Konsistorialrat **Eulemann.**

Karten à 1 Mark — für Studenten und Schüler die Hälfte — sind zu haben in den **Musikalienhandlungen v. Bisping, Kneer,** in der **Oberbäumer**schen **Buchhandlung** (W. Schultze) und abends an der Kasse.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand des Evangel. Frauenvereins.

Erzbruderschaft

der

Ehrenwache d. hl. Herzens Jesu

Sonntag, den 4. Februar. nachmittags 4 Uhr:

Versammlung

der Mitglieder in der St. Ludgeri-Pfarrkirche.

„Ornis"



Verein für Geflügelzucht und Tierschutz zu **MÜNSTER i/W.**

Samstag, den 3. Febr. 1912, abends 9 Uhr bei Köhler

Monats-Versammlung

verbunden mit großer **Verlosung** von Schlachtgeflügel usw.

Der Vorstand.

Hundertmarkschein verloren gegangen

Geg. gute Belohn. abzugeben Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Krieger-Verein Kinderhaus

Theater-Aufführung

am **Freitag,** den 2., **Sonntag,** den 4., und **Sonntag,** den 11. Februar. a3a

„Lieschen Siälhoff"

Posse in 4 Akten.

Anfang 6 Uhr abends.

Günstige Rückfahrt nach Münster.

Der Vorstand.

Westfäl. Verein für Dobermann-Pinscher

Sitz in Münster.

Freitag, den 2. Februar 1912, abends 9 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal

Hotel Continental.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten. — Gäste will ommen.

Der Vorstand.

Schwimmverein „Münster" von 1891.

Sonnabend, den 3. Febr. 1912 abends 9,— Uhr:

Monatsversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahmen.
2. Bericht über den **Kreistag.**
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Musikverein

Heute, Freitag, abend **7 Uhr:**

Niessen-Konzert

„Die Schöpfung".

Stadt-Theater.

Freitag, den 2. Februar, **8 Uhr:** **Hundstage.**
Lustspiel-Novität v. Korfiz Holm.
Gewöhnliche Preise.

Samstag, d. 3. Febr., **8 Uhr:** **Gastspiel Emilia Unda, Walther Steinbeck.** B. Schauspielhaus Düsseldorf. **Nora.**
Schauspiel von Henrik Ibsen.
Gewöhnliche Preise.

Voranzeige.

Sonntag, den 4. Febr., 3¼ Uhr: Fremden-Vorstellung, Ermäßigte Preise. **Don Juan.**
Große Oper von Mozart.

Gottesdienstordnung

der Synagogen-Gemeinde.

Freitag abend 5 Uhr.
Samstag morgen 9 Uhr.

Tadellos erhaltenes Pianino

mit herrlichem Ton ist für 320 Mk. mit Garantie zu verkaufen. a2a

Fritz Riesenbeck,
Bogenstraße 13.

Ganze und Teile alter künstl.

Gebisse kauft

Frau Kollisch nur Freitag, d. 2. Febr., in Münster **Hotel Reune,** Ludgeristraße, Zimmer Nr. 18, I.

Sibirische Hasen

Stück Mk. 3.— u. 3,20.

Poularden

Stück 2,50.

Eier-Großhandlg.

Kirchherrengasse 16.

Fernruf 1445.

Rauchfleisch

von bestem Ochsenfleisch in bekannter Güte, frisch geräuchert,

Pfd. 1.10.

H. Poetter

Versp oel. w45

Komplettes Sattelzeug

zu verkaufen.

Näheres Kattbagen 22/28.

Miet-Pianinos

H. Niemann,
Rothenburg 22.

Bilanzsich. Kaufmann

übernimmt Beiträgen v. Bücher usw. Off. u. **N O 758** an die Gesch. ds. Bl.



Samstagmorgen, 8½ Uhr anfangend, wird Schmalestr. 25, Neutor, eine fette, im städtischen Schlachthause geschlachtete **Kuh** ausgebauen. à Pfd. nur 60—65 Pf.



Landwirtsch. Verein Ameisbüren-Hiltrup.

Samstag, d. 3. Februar, vormitt. 8½ Uhr:

Fleisch-Verkauf

bei **Wwe. Schneider,** Hammerstr.



Am Samstagmorgen 9 Uhr anfangend werden beim Wirt **Fark,** „Zum gold. Anker" Wermelingstraße 10, **2 fette Schweine ausgehauen. Pfund 60 und 65 Pfennig.**

Walzerschule

Martha Angeroth,
Königl. Tänzerin, Ludgeristr. 37 I.

Vollständige Ausbildung im Einzelunterricht. Walzer in 1 Stunde. Two step, Rheinländer, Menuettwalzer, Linkswalzer in 2 Stunden.

Separate Kurse für Quadrille.

Am **Montag, den 5. Febr.,** beginnt in der **Handwerkskammer** morgens 9 Uhr ein

Kursus

für

Bauhandwerker

(Statik, Festigkeitslehre usw.)

Gebühr 15 Mk.

Beste Vorbereitung auf die Meisterprüfung.

Handwerkskammer Münster.

Französin

erteilt Unterr. in Gramm. u. Konversat. Auf Wunsch Kursus. Näh. Hörsterstr. 32.

Kaiser-Café

Rothenburg 9, 1. Etage.

Leitung:

Wilh. Steiner.

Heute,

Freitag, den 2. Februar:

Großes

» Märzen-Bier-Fest «

unter Mitwirkung der

Fidelen Rheinländer.

Jubel und Trubel in allen Ecken.

Ausschank des beliebten Domherren-Märzen.

Unser grosser

Inventur-Ausverkauf

mit

bedeutender Preisermässigung auf sämtliche Saison-

Schuhwaren

beginnt heute.

Die direkt greifbaren Vorteile,

welche unser Inventur-Ausverkauf in sich birgt, werden Ihnen ohne weiteres einleuchten, wenn Sie nachstehende Artikel und Preise beachten.

Separat-Auslage auf Extra-Tischen!

Damen-Schnürstiefel imit. Chevreau mit Lackkappe	4.50	**Herren-Zug-, Schnür- und Schnallen-Stiefel** kräftig gepinnt . . . 5.50,	4.50
Damen-Schnürstiefel Cromleder, Derby, Lackkappe	4.75	**Herren-Boxross- u. Boxrind-Schnürstiefel** schlanke und breite Formen, 6.25,	5.90
Damen-Schnürstiefel braun, echt Chevreau u. Croml. mit Lackkappe und Derby 7.50,	6.50	**Herren-Schnürstiefel** eleganter Sonntagsstiefel mit Derby und Lackkappe . . . 7.90	6.90

Eine Muster-Kollektion

besserer Damen-, Herren- und Kinderstiefel weit unter Preis.

Grosse Posten Ball- und Gesellschaftsschuhe für die Hälfte des früheren Preises.

Damen- blaue Militärtuch-Pantoffeln . . .	85 ₰	**Knaben- und Mädchen-Schulstiefel** kräftig gepinnt 31-35 **2.95,** 27-30 **2.60,** 25-26	2.25
Damen-Morgenschuhe feine Farben	75 ₰	**Kinderstiefel** schwarz u. braun, gefüttert, Gr. 18/22	1.25
Damen- imit. Kamelhaar-pantoffel mit Filz und Ledersohle .	95 ₰	**Ein Posten Kinderstiefel** braun mit Lackbesatz 22-24 **1.95,** 18—22	1.75
Damen-Bärenfell-Pantoffel mit Ledersohle und Absatzfleck	95 ₰		

Ausserdem erhält jeder Käufer beim Einkauf von 3 Mark eine grosse Dose **Rapidol** oder **Töff-Töff gratis.**

Beachten Sie gefl. die Preise in unsern 4 Schaufenstern.

Schuhhaus Gebr. Enk

Salzstrasse 22

vis-à-vis **Erbdrostenhof** vis-à-vis **Kaufhaus Leggemann.**

Ph. Finkenstädt - Breusing

Alter Steinweg 1 **Münster i. W.** **Ecke Alter Fischmarkt.**

Fernruf 378.

Aussergewöhnlich billiges Konfektions-Angebot!

Bis **Sonnabend, den 11. Februar einschliesslich** bietet sich Gelegenheit

Winter- und Sommer-Konfektion

zu ganz besonders billigen Preisen einzukaufen.

Serie I **schwarze Paletots** . Stück **5** Mk.		Serie I **Jackenkleider** . . . . Stück **15** Mk.	
Serie II **schwarze Paletots** . Stück **15** Mk.		Serie II **Jackenkleider** . . . . Stück **25** Mk.	
Serie III **schwarze Paletsts** . Stück **25** Mk.		Serie III **Jackenkleider** . . . . Stück **40** Mk.	

Abendmäntel, farbige Frauenmäntel und Havelocks

Serie I **Englische Paletots** . . Stück **8** Mk.		Serie I **Kostümröcke** . . . . Stück **8** Mk.	
Serie II **Englische Paletots** . . Stück **15** Mk.		Serie II **Kostümröcke** . . . . Stück **15** Mk.	
Serie III **Englische Paletots** . . Stück **25** Mk.		Serie III **Kostümröcke** . . . . Stück **25** Mk.	

Modellkleider, Taillenkleider, Blusen

zu ganz billigen Preisen.

Sammet-Mäntel zu besonders billigen Preisen.